

Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:	
Ganzjährig	S 14.60
Halbjährig	„ 7.30
Vierteljährig	„ 3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.60
Einzelnummer 30 Groschen.	

Nr. 16

Freitag den 18. April 1930

45. Jahrgang

Allen unseren Lesern, Freunden und Mitarbeitern wünschen wir

recht fröhliche Ostern!

Die Schriftleitung und Verwaltung des „Boten von der Ybbs“

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Eines der wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres überhaupt hat sich vor einigen Tagen in Berlin vollzogen und zwar die Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages. Anlässlich dieses Ereignisses hat der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, dem wohl auch ein Hauptberedener am Gelingen dieses Wertes zukommt, auf die Bedeutung des Vertrages hingewiesen, die nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. In weiten Bevölkerungskreisen, führte er aus, sei man immer darüber unbefriedigt gewesen, daß dieser Handelsvertrag nicht schon längst abgeschlossen wurde. Aber alle, die näher damit zu tun hatten, wußten, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, die mit der zwischen den beiden Staaten bestehenden freundschaftlichen Gesinnung nichts zu tun haben. Außer dem Herrn Reichsaußenminister Doktor Curtius gebühre den Herren der deutschen Delegation sowie den verantwortlichen Referenten der Zentralstellen der Dank für die Liebe zur Sache, mit der sie an die Verhandlungen herangegangen seien. Bei allem sachlichen Ernst seien diese Verhandlungen stets vom Geist gegenseitiger Freundschaft getragen gewesen. Zu dem Abschluß des Vertrages ist zu bemerken, daß sich die Verhandlungen schon seit 1928 hingezogen haben und nur sehr langsam vorwärts kamen. Oft schien es bei den Beratungen zweifelhaft, ob überhaupt ein umfassender neuer Vertrag möglich sei. Durch die äußerst verwickelten Verhältnisse war es von vornherein klar, daß die Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Staaten nicht allein auf der Ebene des unbedingten Abwägens der gegenseitigen Zugeständnisse geführt werden dürften, sondern daß vielmehr Deutschösterreich von dem ungleich kräftigeren Deutschen Reich ein gewisses Plus an Entgegenkommen erwarten mußte, zumal die Verhandlungen nach einem am 5. Juli 1928 im Reichstag angenommenen Antrag von vornherein unter dem Gesichtswinkel einer künftigen österreichisch-deutschen Zoll- und Wirtschaftsunion geführt werden sollten. Ist es auch klar, daß dieses Ziel nicht einfach auf kurzem Wege erreicht werden kann, so wurde es doch im Verlaufe der Verhandlungen immer dringlicher, schon heute die österreichisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen stärker mit jenem Geiste zu erfüllen, der die Vorbedingung für die Erreichung des letzten Zieles, des Anschlusses an Deutschland, schaffen muß. Diese Aufgabe — wahrhaft „im Interesse des gesamten deutschen Volkes“, wie sie Dr. Curtius nannte — wird der nunmehr abgeschlossene Handelsvertrag erfüllen. Er darf um so freudiger begrüßt werden, als sein jetzt geradezu überraschender Abschluß nicht zuletzt einen Erfolg jener Politik unmittelbar persönlicher Fühlungnahme der deutschen Staatsmänner darstellt, wie sie besonders in der Reise des Bundeskanzlers Dr. Schober nach Berlin wirksam war. Wir Großdeutsche begrüßen diesen Vertragsabschluß mit besonderer Freude, da das erreichte Ziel im Sinne der langjährigen, ähnen Politik der Partei liegt, die alle Mittel und Wege ergreift, um den Zusammenschluß Österreichs und Deutschlands vorzubereiten.

Ueber den Entwurf zur Aenderung des Wahlgesetzes verlautet: Der Nationalrat soll künftig statt 165 nur 136 Abgeordnete zählen, die in 34 Wahlkreisen und in einem Reststimmenverfahren gewählt werden. Nach diesem Entwurf hätte Wien neun Wahlkreise mit 37 Mandaten

(bisher 45), Niederösterreich acht Wahlkreise mit 31 Mandaten (bisher 37), Oberösterreich fünf Wahlkreise mit 18 Mandaten (bisher 23), Salzburg einen Wahlkreis mit 5 Mandaten (bisher 6), Tirol zwei Wahlkreise mit 6 Mandaten (bisher 8), Vorarlberg einen Wahlkreis mit 3 Mandaten (bisher 4), Steiermark vier Wahlkreise mit 21 Mandaten (bisher 24), Kärnten zwei Wahlkreise mit 8 Mandaten (bisher 10), Burgenland zwei Wahlkreise mit 7 Mandaten (bisher 8). Die Ermittlung der Reststimmenmandate soll aus dem ganzen Bundesgebiete erfolgen.

Deutschland.

Die mit größter Spannung erwartete endgültige Abstimmung über das Finanz- und Agrarprogramm des Kabinetts Brüning ist vorüber. Die Regierung ist auch bei der dritten Lesung der Gesetze Siegerin geblieben, obwohl die Parteien, vor allem die Sozialdemokraten, ihre von Berlin abwesenden Abgeordneten zum Teil sogar in Flugzeugen zurückbeordert hatten, fehlte doch, wie die Abstimmungsziffern beweisen, von den 491 Abgeordneten eine erkleckliche Zahl. Darunter vor allem Kommunisten, gegen die das Auslieferungsbegehren schwebt und die bei einer Reichstagsauflösung, die man ziemlich sicher erwartet hatte, mit der sofortigen Verhaftung zu rechnen hatten. Der Sieg der Regierung, der nur mit wenigen Stimmen in einzelnen Punkten erfolgte, ist nicht viel mehr als ein Zufallssieg. Lange wird Brüning nicht mit solch unsicheren Mehrheiten regieren können. Ueber kurz oder lang wird er doch von der so oft genannten „roten Mappe“ Gebrauch machen müssen, die den Reichstag auflöst. Anders wäre es, wenn die Deutschnationalen Brüning gegenüber ihre Stellung ändern würden. Für die allernächste Zukunft ist wohl der Reichstag und die Regierung gerettet und man frohlockt in manchen Kreisen darüber. Ein Recht hierzu ist sicher nicht vorhanden, denn traurig ist die Lage nach wie vor, trotz einiger Stimmenmehrheit.

Ungarn — Italien.

Entsprechend der bekannten außenpolitischen Einstellung Ungarns hat Ministerpräsident Graf Bethlen dem Ministerpräsidenten Mussolini wieder einen Besuch abgestattet. Ueber den Zweck dieser Reise, bei dem Graf Bethlen den Dank Ungarns für Italiens Unterstützung bei der Haager Konferenz abtrotzen wird, verlautbart eine der italienischen Regierung nahestehende Zeitung u. a. folgendes: Der italienische und der ungarische Regierungschef werden viele Probleme zu behandeln haben in einem Augenblick, da die Lage anders ist als vor einem Jahre. Italien sucht in Europa das Gleichgewicht zu erhalten. Nachdem unsere Beziehungen mit Wien freundschaftliche geworden sind, können die herzlichen Beziehungen mit Budapest ein interessanteres Aussehen annehmen. Es ist nicht gesagt, daß die Orientierung der Donaufaaten, wie sie in den letzten zehn Jahren bestand, unverändert bleiben muß. Schon die Beseitigung des lästigen Zwistes zwischen Ungarn und Rumänien könnte ein besseres Verhältnis dieser beiden Staaten herbeiführen. Außerdem ist die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ungarn und Italien noch nicht voll ausgebaut.

Italien — Oesterreich.

Die parlamentarische Erledigung des österreichisch-italienischen Vertrages fand dieser Tage in Rom im Zeichen eines besonderen politischen Ereignisses statt. Vor dem Berichterstatter meldete sich Abgeordneter David zu einer einleitenden Rede, die mit steigender Wärme und unter wiederholten Beifallskundgebungen die Festigung der österreichisch-italienischen Beziehungen in ihrem Werdegange darlegte. Er gedachte namentlich der Erfolge des Bundeskanzlers Schober, der über seine Eigenschaften als hervorragender Staatsmann hinaus vor allem ein Mann der Ordnung sei. Viele unserer Interessen wenden sich Zentraleuropa zu, sagte Redner, wo Oesterreich bestimmt ist, einen bedeutsamen Einfluß auf die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen der Nachbarvölker zu üben, wobei die traditionelle Anziehungskraft Wiens sich bewährt. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Referate des Berichterstatters Kovarelli ergriff der Unterstaatssekretär des Außenere, Fani, das Wort, der an die Atmosphäre lebhaftester Sympathie erinnerte, mit welcher der Be-

juch des Bundeskanzlers Schober in Italien aufgenommen wurde, und an seine Leistungen auf dem Gebiete der inneren wie der äußeren Politik, die zur Rekonstruktion Zentraleuropas und namentlich des Donaugebietes beitragen. Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme durch alle anwesenden Abgeordneten, welches Ereignis von allen Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Rumänien.

Die Regierung hat beschlossen, ihre Drohung, die Mandate der liberalen Abgeordneten für ungültig zu erklären, zu verwirklichen, falls die Liberalen innerhalb einer bestimmten Frist nicht in das Parlament zurückkehren, aus dem sie sich bekanntlich vor mehreren Monaten zurückgezogen haben. Die Regierung will das jetzige Parlament auflösen und Neuwahlen durchführen.

Albanien.

Die Kammer hat in einer außerordentlichen Sitzung das Gesetz betreffend die Agrarreform und betreffend die Errichtung einer Landwirtschaftsbank, einstimmig beschlossen.

Dänemark.

Der dänische Folkething hat die vom Landsting (erste Kammer) abgeänderte Fassung des neuen Strafgesetzes angenommen. Damit wird die Todesstrafe in Dänemark abgeschafft. Das sofortige Inkrafttreten des neuen Strafgesetzes wurde einstimmig beschlossen.

Großbritannien.

Schatzkanzler Snowden hielt im Unterhaus seine Budgetrede. Er erklärte, das mit dem 31. März abgelaufene Finanzjahr schließe mit einem Fehlbetrag von 14,522.000 Pfund Sterling statt mit dem veranschlagten Ueberschuß von 4,096.000 Pfund Sterling. Mehrere Steuern blieben in ihren Erträgen weit hinter dem erwarteten Betrag zurück. Die Staatsschuld, die am 31. März des letzten Jahres 7½ Milliarden Pfund Sterling betragen hatte, stehe jetzt auf 7 Milliarden 469 Millionen Pfund Sterling, was eine Verringerung um 31 Millionen bedeute. Es wäre voreilig, anzunehmen, daß England am Beginn einer Periode billigen Geldes stände, jedoch gebe die gegenwärtige Lage Anlaß zu derartigen Hoffnungen. Snowden bemerkte unter atemloser Spannung des Hauses, die Gesamteinnahmenschätzung für 1930 auf 739,645.000 Pfund, dem eine Gesamtausgabenschätzung von 781,909.000 Pfund Sterling gegenüberstehe. Die Differenz, die er ausgleichen müsse, betrage 42,264.000 Pfund Sterling. In diesem dramatischen Augenblick ergriff Snowden mit gelassener Miene ein Glas Wasser, um daraus einen Schluck zu nehmen, indem er ironisch bemerkte, er wolle dem Hause Zeit geben, sich von dem Schock dieser Ziffern zu erholen. Dann fuhr er fort: Mit Hilfe von 16 Millionen Pfund Sterling aus dem Gemeindesteuernachschuß hoffe er, das voraussichtliche Defizit auf 26,256.000 Pfund Sterling zu vermindern. Es sei unvermeidlich, neue Steuern aufzuerlegen. Snowden kündigte Erhöhungen der Einkommensteuer, der Sondereinkommensteuer sowie der Bier- und der Erbschaftsteuer an. Obgleich er optimistisch für die Zukunft sei, erwarte er keinen plötzlichen und unmittelbaren Wechsel in der Wohlfahrt Großbritanniens, hoffe jedoch, daß er nächstes Jahr dem Hause eine ermutigendere Erklärung abgeben könne.

Ägypten — Großbritannien.

In den Londoner Verhandlungen über den englisch-ägyptischen Vertrag soll angeblich eine Krise eingetreten sein. Es handle sich um die Zukunft des Sudans, für den der ägyptische Premierminister Nahas Pascha dem englischen Außenminister Henderson neue weitestgehende Forderungen gestellt habe. Nahas Pascha habe verlangt, daß der Sudan als ägyptisches Gebiet anerkannt und von Ägypten und Großbritannien gemeinsam verwaltet werde, daß er einen ägyptischen stellvertretenden Generalgouverneur erhalte, daß der verwaltende Ausschuß neben den britischen auch ägyptische Mitglieder umfasse und daß die Verwaltungsposten mit ägyptischen Beamten besetzt würden.

Abeßinien.

Im Gegensatz zu den bisherigen Berichten aus Addis Abeba, wonach der Thronwechsel in Abeßinien ohne Zwischenfälle verlaufen sei, heißt es in einer Kairoer Meldung des „Observer“, daß dort ernste Schwierigkeiten zu verzeichnen seien. Einer der mächtigsten Fürsten habe sich zum Gegentaiser ausrufen lassen und Kaiser Tafari den Kampf angesagt.

Britisch-Indien.

Der Kampf Gandhis hat mit dem sogenannten „Leichenbegängnis“ der Salzgesetze, bei dem in Bombay allein über 500.000 Menschen anwesend waren, vorläufig sein Ende gefunden. Ueber seine weitere Absichten sagt Gandhi u. a.: Das Ende der „Nationalen Woche“ wird nicht das Ende der Agitation bedeuten. Die Wirkung wird erst in zwei bis drei Monaten ganz verspürt werden. Auf dem Feldzug gegen die Salzgesetze wird eine andere Kampagne folgen, so die für die Prohibition in bezug auf Spirituosen und Rauschgifte, dann der Boykott ausländischer Stoffe. Auf die Frage, ob Gandhi sicher sei, die Unabhängigkeit Indiens zu erringen, antwortete er mit fester Stimme: Absolut sicher. Die Frage, ob keinerlei Zusammenarbeit mit England möglich sei, wenn die Autonomie für Indien auf sich warten lasse, beantwortete Gandhi: Seit langem habe ich sie gewünscht und erwartet, aber jetzt habe ich alle Hoffnung aufgegeben. Eine lose Verbindung auf der Grundlage völliger Gleichheit mit England wäre indessen nicht unmöglich. Wir Indier werden zum Beispiel eine Hilfe für die militärische Erziehung, für die Entwicklung der technischen Industrie benötigen. Wenn England uns dazu seine Unterstützung gewährt, wollen wir ihm dankbar sein.

China.

Die neue Regierung, die kürzlich in Peking von General Yenhsichan eingesetzt worden ist, hat Befehl gegeben, daß alle im Dienste des Generals Tschiangkai-scheh stehenden ausländischen Offiziere, falls sie gefangen genommen werden, unverzüglich hingerichtet werden sollen. Dieser Befehl wird kaum praktische Wirkung haben, da die ausländischen militärischen Ratgeber sich nicht in die Frontlinie zu begeben pflegten.

Die Kanzlerreise nach Paris und London.

Bundeskanzler Dr. Schöber wird am 27. April eine Reise antreten, die ihn über Paris nach London führen und die eine Woche in Anspruch nehmen wird. Sowohl in Paris, als auch in London wird der Bundeskanzler offiziell empfangen werden. Das ist selbstverständlich, weil er Einladungen der französischen und der englischen Regierung Folge leisten wird, Einladungen, die nach den Besuchen des Kanzlers in Rom und in Berlin an ihn gerichtet wurden. Die Besuche des Bundeskanzlers in Paris und in London rufen aus begreiflichen Gründen die Aufmerksamkeit der politischen Kreise nicht nur Oesterreichs hervor. Sie werden auch, wie angenommen werden kann, zu allerlei politischen Kombinationen benützt werden, für die es jedoch sachliche Grundlagen nicht gibt, denn die Pariser und Londoner Einladung an den Bundeskanzler haben keinen anderen Anlaß als den, der durch das Interesse an der politischen Entwicklung in Oesterreich während der Kanzlerschaft Dr. Schöbers naturgemäß auch für die beiden großen Weststaaten Europas gegeben erscheinen kann.

Sowohl in Frankreich als auch in Großbritannien mußte vor allem die überlegene Ruhe und Festigkeit starke Beachtung finden, mit der Bundeskanzler Doktor Schöber Oesterreich aus den lange währenden Kämpfen um die neue Verfassung zur Gesetzwendung des schwierigen Verfassungswerkes zu führen verstand. Es ist erinnerlich, mit welcher oft gehässigen Einseitigkeit das Ausland über den oesterreichischen Kampf um die Verfassung durch einen Teil der Presse unterrichtet wurde. Diese Berichterstattung stellte Oesterreich im Auslande als einen Staat dar, in dem die Gefahr eines Bürgerkrieges bedenklich nahegerückt sein mußte. Parteipolitische Schlagwörter drangen aus Oesterreich ins Ausland. Und die langen und oft stürmischen parlamentarischen Kämpfe um die Verfassung, in denen die Obstruktion der sozialdemokratischen Opposition eine so große Rolle zu spielen schienen, trugen nicht wenig dazu bei, im Auslande die Meinung zu verbreiten, Oesterreich stehe vor einer Entscheidung über seine Innenpolitik, die kritische Möglichkeiten nicht ausschließe. Um so größer mußte daher in der so lange irreführenden öffentlichen Meinung des Auslandes die Ueberraschung darüber sein, daß es Bundeskanzler Dr. Schöber gelang, über die parlamentarischen und außerparlamentarischen Schwierigkeiten hinwegzukommen und die Verfassung zu schaffen, ohne daß irgendwie wesentliche Erschütterungen eingetreten wären und ohne daß der Boden der Verfassungsmäßigkeit verlassen werden mußte, eine Möglichkeit, die für den Bundeskanzler übrigens nie in Betracht gekommen war. Zu dem großen innenpolitischen Erfolge, den der Abschluß des Verfassungswerkes darstellte, kam auch die Entschlossenheit, mit der der Bundeskanzler die schwierigen wirtschaftspolitischen Fragen durch Einberufung der großen Wirtschaftskonferenz der sachlichen Erörterung durch die wirtschaft-

lichen Körperschaften aller Richtungen zuzuführen verstand. Und schließlich vollbrachte Bundeskanzler Doktor Schöber auch noch die außenpolitische Leistung, Oesterreich von den Reparationsverpflichtungen zu befreien und die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien wieder auf die normale Grundlage zu bringen sowie mit diesem Nachbarstaate einen Vertrag abzuschließen gleich den Verträgen, die Oesterreich mit einer Reihe von anderen Staaten schon früher abgeschlossen hatte. Das sind staatsmännische Erfolge von solcher Bedeutung und in so kurzer Zeit erzielt, daß sie das Interesse auch der großen Weststaaten an persönlichen Beziehungen zwischen ihren politischen Leitern und dem oesterreichischen Staatsmanne durchaus rechtfertigen.

Es lag also nicht nur kein Grund vor, der Einladung aus Paris und London etwa nicht Folge zu leisten, sondern im Gegenteil, nach den Besuchen des Bundeskanzlers in Rom und in Berlin wäre es politisch unverständlich gewesen, diese Einladung nicht als Anlaß zu persönlichen Aussprachen mit den Regierungschefs der beiden Großmächte zu benützen, die bei den Haager Verhandlungen sowie Italien die Bemühungen Oesterreichs, von den Reparationsverpflichtungen befreit zu werden, unterstützt hatten. Würde doch der leitende Staatsmann Oesterreichs gerade durch die Ergebnisse der Haager Verhandlungen als erster Kanzler Oesterreichs in die Lage versetzt, mit den politischen Persönlichkeiten in Paris und in London unmittelbar in Fühlung zu treten, ohne irgendwie gezwungen zu sein, als Bittender für Oesterreich wirken zu müssen. Bundeskanzler Dr. Schöber wird als Vertreter des von schweren Verpflichtungen befreiten Oesterreichs in Paris und in London das Befinden des Interesses wahrnehmen können, das zwei Großmächte von Weltgeltung an dem kleinen deutschen Staate haben, der durch unlösliche Gemeinschaftsempfindungen mit dem großen Deutschen Reiche verbunden ist. Oesterreichs Außenpolitik ist so klar, sie widerstrebt so entschieden allen Versuchen, sie in den Rahmen der Politik großer Mächtegruppen zu führen, daß des Bundeskanzlers Besuche in Paris und in London von vornherein alle politischen Deutungsmöglichkeiten, an denen es nicht fehlen wird, wirkungslos machen muß. Diese Feststellung kann aber die allgemeine Bedeutung des Kanzlerbesuches in den Hauptstädten der beiden Weststaaten nicht vermindern: dieser Besuch offenbart die wesentlich geänderte Stellung des oesterreichischen Staates auch nach außen, vielleicht gerade deshalb, weil er kein politischer Zweckbesuch ist.

Voller Erfolg der Nationalen bei den Gemeinderatswahlen in Waidhofen a. d. Thaya.

Aus Waidhofen a. d. Thaya wird uns geschrieben: Durch die Ungültigkeitserklärung der Gemeindevahl vom 10. November 1929 war eine Neuwahl notwendig geworden, die am letzten Sonntag stattfand und mit einem vollen Erfolge der in der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft“ zusammengeschlossenen Nationalen Waidhofens endete. Dem Wahltage ging ein überaus hef-

Osterei und Osterhase.

In den verschiedenen Schaufenstern liegen wieder Ostereier in allen Größen und Farben. Mitten drinnen sitzt Meister Lampe und schielt mit furchtamen Augen auf die Kinderchar, welche die Finger nach ihm und nach seinen angeblichen Erzeugnissen richtet. Das alte Märchen vom eierlegenden Osterhasen feiert neuerdings seine Triumphe. Dieser Gedanke geht weit zurück. Schon vor Jahrtausenden besaßen sich die Perser an ihrem Frühlingsfeste mit buntgefärbten Eiern, um die Schöpfungsgeschichte zu versinnbildlichen, wie sie ihnen von Zoroaster erzählt wurde. Einst lag das riesige Weltel im leeren Weltraum. Da kam der Stier, als Erstgeborener der Schöpfung und sprengte mit seinen Hörnern das Ei, um den in diesem gefesselt liegenden Lebewesen die Freiheit zu schenken.

Wenn im Frühlinge die Sonne das Sternbild des Stieres betritt, öffnet sich die starre Erdkruste und Aber-tausende neuer Lebenskeime ringen sich aus der winterlichen Unfruchtbarkeit empor zum Lichte und zum neuen Leben.

Hierin liegt der Grundgedanke und die ursprüngliche Bedeutung des Ostereies, die sich dann auch bei allen indogermanischen Völkern in gleicher Weise erhalten hat und in diesem Sinne auch in die germanische Mythologie gekommen ist.

Ostara, die nordische Aphrodite, wurde von den alten Germanen als Schwester des gewaltigen Donar und als Göttin des strahlenden Morgens, des aufsteigenden Lichtes und damit des wiederkehrenden Frühlings hoch verehrt. Sie hat dem christlichen Osterfest den Namen gegeben. Das heilige Tier der Frühlingsgöttin Ostara war der Hase und ihr Lieblingsopfer waren Eier. Beide galten den alten Heiden als Symbol der Fruchtbarkeit und der Wiederbelebung der schlafenden Natur. Beim germanischen Frühlingsfeste opferte man Eier auf den Altären der geliebten Göttin und beschenkte damit auch die Priester. Nach der Eindämmung des Opferkultes durch das Christentum trat an dessen Stelle die Sitte des gegenseitigen Beschenkens zu Ostern. Man brachte die Eier sozusagen auf dem Altare des Hauses dar, d. h. man aß sie selbst. Da die christliche Kirche doch nicht so ohne weiters die sichtbaren Erinnerungen an den altheidnischen Opferbrauch zu bannen vermochte,

tiger Wahlkampf voraus, der sich hauptsächlich zwischen der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft“ und den Christlich-sozialen abspielte, die es sich in den Kopf gesetzt hatten, Waidhofen den Nationalen zu entreißen. Die Christlich-sozialen verließen im Laufe des Wahlkampfes sehr oft den Boden der Sachlichkeit und Wahrheit, ja sie scheuten auch vor leichtfertigen Angriffen und Beschuldigungen gegen einzelne Wahlwerber der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft“ nicht zurück. Diese Angriffe, die sich auch gegen die Person des bisherigen langjährigen großdeutschen Bürgermeisters Schulrat Neuwirth richteten, der sich in allen Bevölkerungsschichten Waidhofens der größten Wertschätzung erfreut, erzielten das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung. Während die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft“ 617 Stimmen auf ihre Liste vereinigen konnte, einen Zuwachs von 54 Stimmen gegen die letzten Wahlen erzielte und 8 Mandate eroberte, erreichten die Christlichsozialen nur 493 Stimmen, verloren 55 Stimmen gegen die letzten Wahlen und 1 Mandat von den bisher innegehabten 8 Mandaten. Auch die Sozialdemokraten verloren gegen die letzten Wahlen 36 Stimmen und konnten nur mit knapper Not ihre 3 Mandate behaupten. Die Unpolitische Wirtschaftspartei errang 126 Stimmen und 1 Mandat. Der Ausgang der Wahl wurde von den Nationalen mit großer Befriedigung aufgenommen.

Weiters fanden am vergangenen Sonntag noch in 14 kleineren Gemeinden Niederösterreichs Gemeindevahlen statt, die entweder wegen Nichtigkeitserklärung der letzten Wahl vom 10. November v. J. durch die Landeshauptwahlbehörde oder wegen Auflösung durch die Landesregierung infolge Beschlussunfähigkeit wegen Mandatsverzichtes notwendig geworden waren.

Rücktritt Dr. Seipels.

Dr. Seipel ist von der Leitung der christlich-sozialen Partei zurückgetreten. Wie es heißt, sollen Gesundheitsrückichten für diesen Schritt maßgebend gewesen sein. Andererseits wird behauptet, daß Unstimmigkeiten in der Partei selbst die Ursache sein sollen.

Bundesbahnkraftwagen St. Pölten—Amstetten und Pöchlarn—Gaming.

Die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen teilt mit: Samstag wurden die Bundesbahnkraftwagenlinien St. Pölten—Amstetten und Pöchlarn—Gaming eröffnet. Durch diesen Autobetrieb wurde der Zugverkehr auf diesen beiden Strecken in zweckmäßiger Weise ergänzt, so daß es jetzt möglich ist, von Wien aus direkt mittels Autos über den Niederberg nach St. Pölten, Melk, Pöchlarn, Ybbs a. d. D., Amstetten, Wieselburg, Purgstall, Scheibbs und Gaming zu gelangen. Am gleichen Tage wurde auch ein Bundesbahnkraftwagenverkehr von Wien nach Krems und Dürnstein mit Anschlüssen ins Kamptal bis Horn eröffnet.

sich aber das prächtige Sinnbild auch nicht entgehen lassen wollte, ließ man wohl die Opfergabe, aber sie bekam eine neue Deutung. Während bei den Germanen das Ei ein Sinnbild der neuerwachten Natur war, erklärte es die Kirche als ein Symbol des Heilandes, der durch seinen Tod und die Auferstehung die Menschheit erlöste. Aus dem Sinnbilde der Auferstehung und der Wiedererweckung der toten Erde wurde ein Symbol der Auferstehung im Sinne der Lehre des Christentums. So hat sich allmählich der Eierkult herausgebildet, den wir heute als lieben Brauch zur Osterzeit nicht mehr missen könnten.

Neben der Sitte des Eierfärbens und Schenkens lebt auf dem Lande noch manch anderer sinniger Osterbrauch in urwüchsiger Schönheit fort. Besonders das geweihte Gründonnerstag-Ei soll seine Wunder tun. Uebers Hausdach geworfen und dann eingegraben, hält es Blitzstrahl und anderes Unglück vom Hause ab. Die „herriße“ Neuerung vom Kupferdraht der „Studierten“ erscheint als überflüssig. Wie wirkungsvoll der Segen ist, sagt uns der Ausspruch: „Sogar 's Da in der Henn' kriagt sein Seg'n“. Ein Sprüchlein auf das Ei geschrieben und geweiht, soll auch in der Liebe seine Wirkung tun. Man versuche es mit dem Verslein: „Ich wünsche, Liebster, froh und frei, mich dir, dich mir zum Osterei“. Dies soll die Sicherheit bieten, daß den Liebsten keine andere mehr abspenstig machen kann.

Der Osterhase ist ausschließlich germanischer Abstammung. Er war als Symbol der alljährlichen Wiederbefruchtung der Natur geheiligt. Als Lieblingstiere der Ostara wurden die jungen Märzhasen, als Erstlinge der wildlebenden Tierwelt, von den Germanen der Göttin zum Frühlingsfeste geopfert. Das Brauchtum hat unserer Zeit den Osterhasen erhalten. Er ist freilich nur aus Teig oder Zuckerwerk und wird den Kindern zum Geschenk gegeben. Als Erinnerung an das altheidnische Frühlingsfest lebt noch das Verstecken der Eier und Hasen im Garten. Das Suchen bereitet den Kindern großen Spaß. Aus dem Brauche heraus, Hase und Eier als natürliche Sinnbilder der Fruchtbarkeit in ein Nest zusammenzugeben, um sie von den Kindern suchen zu lassen, mag schließlich das liebe Umding entstanden sein, das uns Erwachsenen als naturgeschichtlicher Unsinn erscheint: Der Osterhase mit den selbstgelegten Eiern.

R. F e l l n e r.

Ueber 120.000 Schulkinder

haben seit dem Jahre 1880 die vom Deutschen Schulverein und vom Deutschen Schulverein Südmark erbauten, unterstügten und ausgestatteten Kindergärten und Schulen besucht und sind so dem deutschen Volke nicht verloren gegangen. Seit dem Umsturz sind eine Reihe neuer Schulen errichtet worden, so die Josef Handen-Schule in Oberpullendorf im Burgenland, die Doktor Ottokar Kernstock-Schule in Voibthal, die Josef Dobernigg-Schule in Rosenbach, beide in Kärnten, die Doktor Gustav Groß-Schule in Soboth und die Dr. Robert Sieger-Schule in Glanz-Langegg, beide an der steirischen Grenze gelegen. In diesem Jahre begeht der Deutsche Schulverein Südmark die Feier des 50jährigen Bestandes deutscher Schularbeit überhaupt und legt eine Jubel-Mai-Sammlung auf, damit er seine Aufgaben mit besonderem Nachdruck fortsetzen kann.

Ausbau der Enns-Wasserkräfte.

Graz, 16. April. Gestern wurde hier die Ennskraftwerke-Gesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von 300.000 Schilling gegründet. An der Gesellschaft, die das Studium der Wasserkräfte der Enns zur Aufgabe hat und die später in eine Aktiengesellschaft mit erhöhtem Kapital umgewandelt werden soll, sind die Stewag mit 60 und das Land Steiermark mit 40 Prozent beteiligt. Das Land Steiermark und die Stewag stellen je drei Geschäftsführer und zwar das Land den Landeshauptmann Dr. Rintelen sowie die Landesräte Winkler und Machold, die Stewag Mario Soldini und die beiden Direktoren der Kreditanstalt Neurath und Doktor von der Lippe.

Die Oster-Lebensmittelhilfe des Bundeskanzlers für Steyr.

Wie berichtet, hat Bundeskanzler Dr. Schöber für eine Oster-Mehl- und Nahrungsmittelaktion für die meistbedürftigen Arbeiter in Steyr den Betrag von 5000 Schilling gewidmet. Der Bundeskanzler hat nun für den gleichen Zweck neuerlich 5000 Schilling überwiesen, so daß für die Oster-Hilfsaktion in Steyr eine Beihilfe des Bundeskanzlers Dr. Schöber im Betrage von 10.000 Schilling zur Verfügung steht.

Der holländische Gesandte Baron Michiels hat dem Bundeskanzler Dr. Schöber mitgeteilt, daß die Direktion der niederländischen Kakao- und Schokoladefabrik Benschdorp & Co., Wien, 19. Bez., ihm 10.000 Pakete Kakao und 12.000 Tafeln Schokolade als Osterspende für die arbeitslose Bevölkerung in Steyr zur Verfügung stellt. Der Bundeskanzler hat diese hochherzige Spende mit dem Ausdruck des verbindlichsten Dankes entgegengenommen und deren Weiterleitung bereits veranlaßt.

Im Dienste der Alkoholgenuß verboten.

Das Bundesministerium für Handel und Verkehr als Eisenbahnbehörde hat einen Erlaß an alle Eisenbahn-, Schiffsahrts- und Luftverkehrsunternehmungen Oesterreichs hinausgegeben, demzufolge in Zukunft die bisherigen Vorschriften über „Trunkenheit“ im Dienste dahin abgeändert werden, daß die Bediensteten im Dienste nüchtern zu sein haben und wenn sie auch nur leicht angeheitert befunden werden, zum Dienst nicht zuzulassen, beziehungsweise sofort vom Dienste abzuziehen sind. Ueberdies ist dem Fahrdienstleiter und seinen Hilfsorganen, dem Zugsführer, Lokomotiv-(Triebwagen-) Führer und allen sonstigen beim Verschub, bei der Bildung, Abfertigung, Fahrt und Auslösung von Zügen in den Bahnhöfen und auf der Strecke sowie den im Fahrdienste bei Kleinwagen beschäftigten Personen der Genuß alkoholhaltiger Getränke während des Dienstes zur Gänze verboten.

Deitscherturngau.

3. Turnbezirk.

An alle Bezirksvereine.

Die 1. Bezirksvorturnerstunde für die Vereine Amstetten, Blindenmarkt, Wschbach, Ded, Neuhofen und Hausmening-Ulmerfeld findet Sonntag den 27. Ostermond, 8.30 Uhr vormittags, in Amstetten (Turnhalle) statt und umfaßt folgenden Übungsstoff:

- 1. Freiübungen der Turner und Turnerinnen für das Bundesturnfest.
2. Lauf- und Marschübungen der Turner.
3. Riegenturnen: Red hoch (Oberstufe), Vorturner Lv. Amstetten; Barren hoch (Mittelstufe), Vorturner Lv. Hausmening-Ulmerfeld; Pferd breit (Unterstufe), Vorturner Lv. „Jahn“ Rosenau.
4. Leistungsprüfung (Teilprüfung).

Die Bezirksvorturnerstunde für die Vereine „Jahn“ Rosenau, „Lühow“ Waidhofen a. d. Y., Ybbsitz, Großhollenstein wird Sonntag den 4. Mai, 8.30 Uhr vormittags, in der städt. Turnhalle in Waidhofen a. d. Y. abgehalten.

- Übungsstoff:
1. Freiübungen der Turner und Turnerinnen für das Bundesturnfest.

- 2. Lauf- und Marschübungen der Turner.
3. Riegenturnen: Red hoch (Oberstufe), Vorturner „Lühow“ Waidhofen; Barren hoch (Mittelstufe), Vorturner „Jahn“ Rosenau; Pferd breit (Unterstufe), Vorturner Lv. Hausmening-Ulmerfeld.

Den Turnverein Amstetten sowie den Turnverein „Lühow“ Waidhofen ersuche ich, für den festgesetzten Tag die Halle bis 12 Uhr mittags freizugeben und einen Klavierspieler beizustellen.

Jeder Verein soll durch seinen Turnwart sowie durch einige Vorturner (Anwärter) vertreten sein.

Alfred Diskus, Bezirksturnwart.

Deitliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* Evangel. Gottesdienste. Karfreitag, vormittags 10 Uhr, mit Feier des heil. Abendmahles (Prediger Senior D. J. Saul, Gallneukirchen); Ostersonntag, abends 6 Uhr, mit Feier des heil. Abendmahles (Pfr. Fleischmann). Vetsaal im alten Rathaus (Eingang Hoher Markt).

* Geschäftsjubiläum. Am 2. April dieses Jahres fand die Generalversammlung der Gastwirte im Bezirke Waidhofen a. d. Ybbs statt, bei welcher nach durchgeführter Tagesordnung die Diplomierung langjähriger Genossenschaftsmitglieder vorgenommen wurde. Herr Vorsteher Franz Stumföhl besprach in längeren Ausführungen die Mühen und Sorgen eines Gastgewerbetreibenden und es klingt sein Wunsch dahin aus, daß es allen Jubilaren gegönnt sein möge, noch viele Jahre in voller Gesundheit ihr Geschäft zu führen. Herr Bürgermeister Alois Lindenhöfer beglückwünschte die Jubilare und überreichte jedem einzelnen die Urkunde des Landesverbandes mit dem Wunsche, daß es ihm auch gegönnt sein möge, sich der Auszeichnung zur Ehre der Genossenschaft und zum Wohle seiner Familie erfreuen zu können. Jubilare: Herr Josef Oberländer (29 Jahre), Frau Agnes Perger (28 Jahre), Herr Sebastian Rabenlehner (27 Jahre), Herr Johann Seisenbacher (25 Jahre), Herr Karl Schaumberger (25 Jahre), Herr Alois Scheibelreiter (25 Jahre), Herr Franz Stahr Müller (25 Jahre), Herr Matthias Stramek (25 Jahre). Herr Vorsteher Stumföhl dankte sodann Herrn Bürgermeister im Namen der Jubilare für die ehrenbaren Worte und für die Ueberreichung der Diplome. Unsere Glückwünsche!

* Chorprobe des Männergesangvereines. Die Mitglieder des Frauen- und Männerchores, sowie die des Hausorchesters werden freundlichst gebeten, am Ostersonntag um 8 Uhr abends zur vorletzten Probe für das Frühlingskonzert pünktlich erscheinen zu wollen. Die Probe findet im ehemaligen Löwenjale statt. Der Sangrat.

* Frühlingskonzert des Männergesangvereines. Wie wir schon berichtet, veranstaltet der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs am Samstag den 26. April, abends 8 Uhr, im Saale des ehemaligen Gasthofes „zum goldenen Löwen“ ein Frühlingskonzert mit nachstehender Vortragsfolge: 1. Ouvertüre zu „Egmont“ von L. Beethoven (Hausorchester). 2. Sechs altniederländische Volkslieder, Männerchor von E. Kremser (Tenorsolo: Herr Ernst Meisl, Baritonsolo: Herr Fred Aujim; am Klavier Herr Edi Freundhaller). 3. „Die Spielleute“, Frauendoppelchor mit Streichquartettbegleitung von R. Fuchs. 4. „Kleine Suite“, 3 Sätze, von Leopold Kirchnerger (Hausorchester). 5. „Die tausendjährige Linde“, gemischter Chor mit Orchesterbegleitung von Theodor Podberisky (Sopranosolo: Frau Thekla Käfer, Baritonsolo: Herr

Erinnerung an das Stübl unterm Turm.*)

„Sei mir gegrüßt, du trautes Stübchen,
Du kleiner Garten, weinumrankt!
Daß ich noch einmal hergefunden
Dafür, mein Schicksal, sei bedankt!“
Und meine Blicke wandern munter
Um all die kleine Herrlichkeit,
Vom Eichenstisch zum Efeuwinkel
Mit seinem grünen Blätterkleid.
„Wen sucht Ihr, Herr?“ ertönt es fröhlich
Von ein' Paar Rosenlippen jung.
„Die alte Zeit, du blonde Schenkin!
— Ich suche die Erinnerung.“
„Bring' mir in grünem, hauch'gem Römer
Den edlen Trank aus der Wachau;
Und nach dem alten Stammbuch, Mädels,
Mit deinen blauen Augen schau!“

Der Abendsonne letzte Strahlen
Berglühn in dem gold'nen Trank,

*) Einem seiner Waidhofner Freunde hat Herr Ing. Alois Berger dieses Erinnerungsgebidht gewidmet. Das „Stübl unterm Turm“ ist die ehemalige Weinschenke des Herrn Heinrich Leutner, die in den unteren Räumen des Stadtturmes eingerichtet war und in einem großen Kreis seiner Waidhofner Gäste noch heute in lieber, feuchtfrohlicher Erinnerung lebt.



Rudolf Böcker, Violinosolo: Herr Heinrich Pattermann. Das Konzert wird bei Sesselreihen abgehalten. Preise der Plätze: S 3.—, S 2.— und S 1.—; Mitglieder des Vereines und ihre Familienangehörigen zahlen die Hälfte. Kartenvorverkauf Mittwoch den 23. April und Donnerstag den 24. April in der Papierhandlung Ellinger.

* Zum bevorstehenden Konzerte des Waidhofner Männergesangvereines (1843). Unser Männergesangverein tritt in seinem kommenden Konzerte mit einem ganz auserlesenen Programm vor die Oeffentlichkeit. Die heroischen Klänge der Egmont-Ouvertüre von Beethoven werden die Zuhörer auf die sechs altniederländischen Volkslieder für Männerchor, Bariton- und Tenorsolo von Ed. Kremser vorbereiten. Die verbindende Dichtung wird Herr Hauptmann List sprechen. Dieses weit verbreitete Chorwerk ist der Auffchrei des durch Tyrannentüde und Grausamkeit gequälten Volkes der Niederlande im heroischen Freiheitskampfe. Das berühmte Dankgebet „Wir treten zum Beten“ konnte man anlässlich der Rheinlandbefreiung durchs Radio von einigen großen Chorvereinigungen u. a. auch vom Wiener Schubertbunde hören. Nach diesem ersten Chorwerke wird der Doppelfrauenchor mit Streichquartettbegleitung, „Die Spielleute“ von dem erst vor kurzem verstorbenen Wiener Altmeister Robert Fuchs zum Vortrage kommen. Der Frauenchor hat sich mit der Wahl dieses Werkes vor eine schwierige, jedoch dankenswerte Aufgabe gestellt. In interessanter Folge rivalisieren beide Chöre, getragen und umrannt von den Klängen des Streichquartettes. Der Zuhörer aber fühlt sich versetzt in die romantische Stimmung wandernder Spielleute, die da fröhlich und munter, das Herz voll der Empfindung für Naturjchönheit und Frauenliebe, hin in die Weite ziehen. Nach diesem Chorwerke wird unser heimischer Komponist L. Kirchnerger mit drei Sätzen aus seiner Sinfonetta zu Worte kommen. Den Abschluß und zugleich Höhepunkt der Vortragsordnung aber wird das große Chorwerk „Die tausendjährige Linde“ für gemischten Chor, Orchester, Bariton- und Sopranosolo von Podberisky bilden. Der Dichter K. Stieker — auch die herrliche Eilanddichtung stammt von ihm — weiß dem Zuhörer in packenden Szenen all die wechselvollen Bilder der deutschen Geschichte zu entrollen und der Komponist umkleidet diese mit eindrucksvollen Chorsätzen, Sologefängen und einer trefflichen Orchesterbegleitung. Der Männergesangverein gibt sich der Hoffnung hin, nicht nur alle seine unterstützenden Mitglieder, Freunde und Sangesbrüder aus der näheren Umgebung, sondern auch alle übrigen heimatreuen Bürger unserer Stadt und des Nachbarortes Zell bei diesem Konzerte begrüßen zu können. Es ist an der Zeit, daß wir uns wieder einmal an den Werken echter deutscher Kunst, die der Gluthauch hoher Heimats- und Volksliebe durchweht, erheben und begeistern!

* Verein Waisepflege für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs. Mitglieder und Freunde des Vereines werden zu der am 22. April 1930, nachmittags 1/24 Uhr, im Gerichtsgebäude Waidhofen a. d. Ybbs stattfindenden

Berglühn in den blonden Loden
Der jungen Wirtin, blink und schlank,
Und spielen mit den Silberfäden,
Die in des Gastes Bart und Haar
Des Herbstes Lebensreif verkünden
Mit seinem Rehrreim: Ach, es war!

Der Wand'rer wendet in dem Buche
Ein Blatt für's andre, still versenkt
In eine längst verklung'ne Jugend;
Und hebt den Römer und gedenkt
Der vielen, die schon fortgezogen,
Auf deren Haupt ein Kreuzlein steht;
Der andern, die in alle Winde
Der Zeiten Wechsel hat verweht.

Er sinnt zurück in ferne Stunden
Mit Bechertklang und Sing und Sang,
Und Hedenrosen, buschverschwiegen
Und hartem, scharfem Schlägerklang.

Die Sonne sinkt, 's will Abend werden.
Der Dämmerwind den Turm umsingt
Und kost das Stüblein, — kost den Wand'rer
Den die Vergangenheit umklingt.

Aus all den längst vergilbten Blättern
Weht Blütenduft: Mir wird so jung!
Und aus dem Schachte des Vergangnen
Steigt leuchtend die Erinnerung.

den öffentlichen Hauptversammlung eingeladen.

* Gremium der Kaufmannschaft Waidhofen a. d. Y. — Hauptversammlung. Am Dienstag den 22. April 1930 findet um 14 Uhr in Herrn Josef Hierhammers Gasthof die ordentliche Hauptversammlung statt. Tagesordnung: 1. Berlesung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Bericht des Kassiers. 4. Bericht der Rechnungsprüfer. 5. Wahl des Obmannes und dessen zwei Stellvertreter. 6. Allfälliges. — Am den auswärtigen Kollegen eine zweimalige Fahrt nach Waidhofen zu ersparen, findet gleichzeitig auch die Jahreshauptversammlung der Reichsorga, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung statt. Tagesordnung: 1. Berlesung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Bericht des Kassiers. 4. Bericht der Rechnungsprüfer. 5. Neuwahlen. 6. Allfälliges.

* Turmmusik. Wie üblich findet am 20. April 1930 (Oster Sonntag) um 11 Uhr vormittags ein Turmblasen, ausgeführt vom Bläserquartett der Stadtkapelle, statt. Aufgeführt wird: 1. „Gott grüße dich“ von Franz Abt. 2. „Die Ehre Gottes“ von Beethoven. 3. „Gebete“ aus der Oper „Die Regimentsstochter“ von Donizetti. 4. „Des Herren Einzug“, Chor aus dem Oratorium „Judas Maccabäus“ von Händel.

* Deutscher Schulverein Südmart — Voranzeige. Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südmart wird aus Anlaß des 50jährigen Bestandes des Schulvereines am Mittwoch den 7. Mai im Saale Kreul eine Jubelfeier veranstalten, worauf schon heute aufmerksam gemacht wird. Die verehrlichen Vereine werden gebeten, diesen Abend freizuhalten.

* Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Kar samstag den 19. April bleiben die Schalter und Kasse der Sparkasse geschlossen.

Sie brauchen

einen neuen Frühjahresanzug
ein Kleid
ein Kostüm
einen Mantel

Die reiche Auswahl lehrer
Modeneuheiten, die gute Quali-
tät und die Preiswürdigkeit
der Stoffe im

Kaufhaus J. Edlmann
Amstetten, sind stadtbekannt.

* Ybbstalbahn. Wie uns die Betriebsleitung der Ybbstalbahn mitteilt, verkehren Kar samstag den 19. April die allgemein benützbaren Sonderzüge 4916 und 4917. Zug 4916 a b Waidhofen a. d. Y. 16.28 Uhr, Rienberg-Gaming an 19.38 Uhr, mit Aufenthalt Waidhofen-Lokalbahnhof, Opponitz, Großhollenstein, Göstling a. d. Ybbs und Lunz am See. Zug 4917 a b Rienberg-Gaming 20.15 Uhr, Waidhofen a. d. Ybbs an 23.24 Uhr, mit Aufenthalt in Gaming, Pfaffen-schlag, Lunz am See, Göstling a. d. Ybbs, St. Georgen am Reith, Großhollenstein, Opponitz und Waidhofen a. d. Ybbs, Lokalbahnhof.

* Heimatklubverband Waidhofen, 2. Komp., 3. Zug (Unterer und Oberer Stadtplatz). Wegen des Feiertages (Ostermontag) entfällt diesen Monat der Kameradschaftsabend des 3. Zuges.

* Der nächste Wanderabend der Großdeutschen (Dienstag den 22. April) entfällt.

* Bezirksfeuerwehverband Waidhofen a. d. Ybbs. Der diesjährige Bezirksverbandstag findet nicht am 22. Juni, sondern am 6. Juli 1930 in Höl-lenstein a. d. Y. statt, was hiemit gütigst zur Kenntnis genommen werden wolle.

* Ferienreise von Kindern in das Sudetengebiet. Der „Humanitäre Verein der Schlesier in Wien“, Vereinsheim Hotel Holzwarth, 15. Bezirk, Mariahilferstraße 156, hat sich nach dem Kriege eine der vornehmsten Aufgaben zur Pflicht gemacht, sudetendeutsche Kinder über die Ferien zur Erholung in die Heimat zu bringen. Jahr für Jahr wurden hunderte Kinder nach Schluß in Sonderzügen in die Heimat befördert und knapp vor Schulbeginn wieder abgeholt. Dadurch hat sich zwischen den Gastgebern und den Kindern ein inniges Verhältnis herausgebildet und sich auch auf die Eltern derselben ausgebreitet. Zahlreiche feste Zäuden wurden so zwischen den in der Fremde verpöngten Landsleuten und den Heimatgenossen gesponnen und damit die äußerst wünschenswerte Verbindung mit der geliebten Heimat hergestellt. Bisnun war diese Ferienaktion nur auf Wien und Umgebung beschränkt. In den einzelnen Bundesländern leben aber so viele sudetendeutsche Familien, deren Kindern es bisher nicht gönnt war, die schöne und herrliche Heimat ihrer Eltern mit deren Sprache, Sitten und Bräuche kennen zu lernen, u. zw. aus dem Grunde, da es den Eltern nicht immer möglich war, mit ihren Kindern die weite Reise zu unternehmen. Auch sind nicht alle in der Lage, die hohen vollen Reisekosten zu bestreiten. Darum können wir allen jenen sudetendeutschen Familien, die ihre Kinder dieses Jahr in die Heimat schicken wollen, empfehlen, sich mit dem obigen Verein in Verbindung zu setzen. Zuschriften sind zu richten an Karl Kessler, Wien, 6. Bezirk, Meraniglgasse Nr. 1.

* Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs. Die erste Gruppe des diesjährigen Vereinsturniers hat den Kampf soeben zu Ende geführt. Den Sieg und damit den Titel des Vereinsmeisters errang Herr Doktor Trinks mit 6½ Punkten, indem er alle Konkurrenten

schlug und nur Herrn Ing. Kunizer ein „Unentschieden“ gestattete. Den zweiten Platz nimmt Herr Ing. Kunizer ein, der gleichfalls ohne Verlustpartie das Turnier beenden konnte und 6 Punkte erreichte. Die übrigen Teilnehmer folgen in größerem Abstand von den beiden Ersten und beweist die geringe Differenz im Schlußstand der an 3. bis 7. Stelle stehenden Spieler, daß diese untereinander wohl als ziemlich gleichwertig angesehen werden müssen. Hervorgehoben zu werden verdient allerdings die Prachtleistung, die uns Herr Steger in seiner Partie gegen Herrn Ing. Kunizer bot und mit der er dem „Gefürchteten“ ein Unentschieden abnötigen konnte. Der Stand ist folgender: Ing. Lang 4, Steger 3½, Popper 3, Schmid 2 und Prof. Ender je 2½ Pkt. Der Tabellenletzte, Herr Geyer, hat diesmal seine Flinte etwas frühzeitig ins Korn geworfen, sonst hätte wohl auch er es „weiter“ gebracht. — Kommende Veranstaltungen: Am 11. Mai findet ein Freundschaftswettkampf zwischen dem Deutschen Schachverein Wien und unserem heimischen Verein auf etwa acht Brettern statt, zu welchem Wettkampf Wien eine besonders spielstarke Mannschaft entsenden will, in welcher wir auch wiederum den österreichischen Meister Dr. Gruber und den niederösterreich. Landesmeister Dr. Thannhofer werden begrüßen können. — Zu Pfingsten wird sodann in Sankt Pölten das diesjährige Landesmeisterschaftsturnier abgehalten werden, während gleichzeitig in Wien ein Städtewettkampf Wien — Budapest auf 30 Brettern stattfindet. Für den Sommer sind schließlich mehrere große Turniere geplant, und zwar gemischte Meisterturniere in Ebensee und Krems und ein österreichisches Meisterschaftsturnier in Graz. Der Deutsche Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs wird voraussichtlich zu allen diesen Turnieren Vertreter entsenden und werden wir über diese Veranstaltungen noch fortlaufend Näheres berichten.

* Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Hitlerbewegung. Am Montag den 28. April findet im Brauhausaal eine Vollversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung statt, zu der alle Mitglieder verpflichtet sind zu erscheinen. Am Anfragen, die wiederholt vorgebracht werden, ein für allemal zu begegnen, sei festgestellt, daß die Herren Gemeinderäte Hans Friz und Wilhelm Zawalac unserer Partei nicht angehören. Im Anschlusse an diese Mitteilungen gibt die Ortsgruppenleitung noch bekannt, daß anfangs Mai die nächste öffentliche Versammlung stattfindet.

* Volksbücherei. Kar samstag ist die Bücherei geschlossen. Nächster Ausleihtag Dienstag den 24. April von 5 bis 6 Uhr. Es wird nochmals gebeten, die Auswahllisten aus dem Verzeichnis guter, billiger Bücher während der Ausleihe abzugeben. Für Bücherpenden von Herrn Alfred Grusel und Fräulein Paula Höning dankt die Büchereileitung herzlichst.

* Volksbücherei des Allg. n.-ö. Volksbildungsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs. (Tätigkeitsbericht.) Die im Jahre 1893 mit 391 Bänden errichtete Volksbücherei des Zweigvereines Waidhofen a. d. Y. zählt gegenwärtig 5393 Bände (im Vorjahre 5119) u. zw. 3212 Bände Romane, Novellen, Erzählungen, Reisebeschreibungen, 1004 illustrierte Zeitschriften, 284 Klassiker, 44 Lebensbeschreibungen, 344 geschichtliche, 91 geographische, 150 naturkundliche, 20 gewerbliche Werke und 20 Jugendchriften sowie 182 Bände verschiedenen Inhaltes. Vermehrt wurde der Bücherstand um 314 Bände und zwar durch Vereinskauflauf 234, von der Hauptleitung in Krems 20 und durch Privatpenden 60 Bände. In Verlust gerieten 8 Bände, 32 wurden unbrauchbar. In der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 war die Bücherei an 43 Samstagen und 40 Dienstagen, zusammen an 83 Tagen geöffnet. Die ehrenamtliche Leitung der Bücherei oblag Herrn Oberlehrer i. R. Adolf Bischer, als Bücherwarte und Mitarbeiter beim Ausleihgeschäft betätigten sich Herr Fachlehrer Josef Kunze, Herr Betriebsleiter Franz Moterer, Herr Oberlehrer Johann Hammertinger, Herr Piskl, Herr Straßer und Frau und Fräulein Bischer. Der Zustand der Bücher ist im allgemeinen ein guter. Es wurden 154 Bände ausgebessert und 151 Neueinbände durchgeführt und hiesfür 580 Schilling aus-

gegeben. Die Erhaltung und Ausgestaltung der Bücherei erforderte 1558 Schilling, welcher Betrag aus den Leihgeldern von 845 Schilling und den gewährten Subventionen und Geldpenden von 600 Schilling nicht ganz gedeckt werden konnte. Bezüglich der Benützung ist folgendes zu berichten: Die Zahl der Entleiher betrug 3664 (im Vorjahre 2908), davon 2251 männliche und 1413 weibliche Personen und zwar 8 Landwirte, 273 Handels- und Gewerbetreibende, 1042 Arbeiter und Gehilfen, 543 Lehrlinge, 385 Beamte und Private. Von den vorhandenen 5393 Bänden wurden 3065 entliehen, d. i. 57 v. H. Ausnützung. Nach Bücherabteilungen geordnet, entfielen: Auf Romane, Novellen, Erzählungen 11.277, auf illust. Zeitschriften 1833, Klassiker 22, geographische und geschichtliche Werke 219, naturwissenschaftliche 145, Jugendchriften 34 und verschiedenen Inhaltes 58, zusammen 13.588 Bände. Am meisten gelesen wurden: Karl May, Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, Ludwig Ganghofer, Heimburg, Werner, Gerstäder, Peter Rosegger, Bienenstein, Greinz, Verne, Marryat, Dumas, P. D. Höcker, Eichstruth, Marlitt, Zahn, Kretschke, Schobert, Ohnet, Heer, Adam Müller-Guttenbrunn, Ertl, Jobeltitz, Ebner-Eschenbach, Bothe, Freitag, Bartsch, Achleitner, Strobl, Anzen-gruber, Herzog, Donle, Handel-Mazetti, Storm, Kringlstein, Gottfried Keller, Schredenbach, Paul Keller, Cooper, Adlerfeld-Balleström, Julius Wolff, Wolzogen. Die angeführten Zahlen mögen wohl genug Beweis dafür sein, daß die hierortige Volksbücherei eine wichtige Einrichtung des öffentlichen Lebens darstellt, zu deren Förderung Gemeinde, Land und Staat berufen wären. Dieser Pflicht haben sich nur Stadt Waidhofen a. d. Y., die Gemeinderäte Böhlerwerk und Zell a. d. Ybbs erinnert und Subventionen gewährt. Ebenso haben die städtische Sparkasse, die Rothschilbsche Fortbildungsdirektion, die Firmen Böhler & Co. und Graf Geldbeträge der Bücherei zugewendet. Nicht zuletzt sind es die Mitglieder des hiesigen Zweigvereines des Allg. n.-ö. Volksbildungsvereines, die durch den Mitgliedsbeitrag auch der Bücherei eine Förderung zuteil werden lassen. Mögen auch im neuen Vereinsjahr der Bücherei immer mehr neue Gönner und Freunde erstehen.

* Begräbnis. Am Freitag den 11. April fand das Begräbnis der Frau Therese Singer, geb. Hold statt. Die Verstorbene war dauernd bestellte Handarbeitslehrerin an der Mädchenschule zu Waidhofen a. d. Y., woselbst sie von 1883 bis 31. Dezember 1922 ununterbrochen diente. Frau Singer hing mit großer Liebe und Hingabe an ihrem Berufe und an der ihr anvertrauten Jugend und erstreckte sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Werkschätzung. Am Leichenbegängnisse beteiligten sich, ihrem letzten Wunsche gemäß, die Schulmädchen Waidhofens unter Führung ihrer Lehrerinnen, ferner die Mitglieder der Lehrkörper der Schulen von Waidhofen und Zell a. d. Ybbs und eine sehr große Anzahl Leidtragender, die die Verstorbene bis zum Grabe begleiteten.

* Kapellschützengeellschaft „zur Henne“. Bei dem am Sonntag den 13. April stattgefundenen Schießen erzielten folgende Schützen Beste: 1. Gruppe Herr Jg. Leimer, 52 Kr.; 2. Gruppe Herr Kalnstorfer, 44 Kr.; 3. Gruppe Herr Wilh. Czermak, 39 Kr. Wegen der Osterfeiertage entfällt das nächste Kranzel. Das Freischießen der Schützengeellschaft findet am 26., 27. April und 4. Mai statt, zu dem alle Schützenfreunde und Gönner herzlichst eingeladen werden. Schützenheil!

* Der starke Schneefall. Nachdem schon vor einigen Tagen kaltes, nasses Wetter einsetzte, trat am Dienstag nachmittags schon leichter Schneefall ein, der sich gegen Abend und nachts zu einem schweren Schneesturm entwickelte. Die Ueberraschung Mittwoch früh war ein richtiges Winterbild. Leider brachte dieser Rückfall in den Winter auch eine recht unangenehme Sache mit sich. Der schwere Schneefall hatte zur Folge, daß sämtliche Fernleitungen des Fernsprechers und des Telegraphen und auch der größte Teil des Ortsnetzes gestört war. Ueberall sah man am Morgen gerissene Drähte von den Häusern herunterhängen und an manchen Stellen sah man ein fast unlösbares Gewirre von Drähten. Obwohl an die sofortige Behebung der Schäden geschritten wurde, wird es erst im Laufe des heutigen und morgigen Tages möglich sein, diese Störungen zur Gänze zu beheben. Die Fernleitungen wurden bereits gestern wieder dem Verkehr zugeführt.

* Wochenmarkt vom 15. April. Der Wochenmarkt war wegen der kommenden Osterfeiertage sehr lebhaft. Eier in größeren Mengen angeboten, wurden mit 12 bis 13 Groschen per Stück gegeben, Butter, ebenfalls reichlich vorhanden, mit S 4.80 bis S 5.20 per Kilo, Schafkäse 30 bis 40 Groschen per Stück, Topfen in Laibchen je nach Größe 40 bis 50 Groschen, Spinat S 1.20 bis S 1.30 per Kilo, Erdäpfel (Kipfler) 30 Groschen per Kilo, Kraut 50 Groschen per Kilo, Nespel S 1.10 bis S 1.50 per Kilo, Zwiebel 30 Groschen per Kilo. Wiener Händler brachten Südsüßfrüchte, Gemüse und Obst auf den Markt, wovon besonders Orangen mit 90 Groschen per Kilo starken Absatz fanden.

* Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das Franz-Josef-Wasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. u. Drog. erh. 353
* Tonal-Tabletten sind ein hervoragend bewährtes Mittel bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen, Nerven- und Kopfschmerzen, Glieder- und Gelenkschmerzen und Erkältungskrankheiten. Auf Grund der zweckmäßigen Zusammenfassung und der vorzüglichen Erfolge, welche von namhaften Ärzten und in zahl-

Mein Gebet.

Ich bete nicht in lauten Litaneien
Mit vielen Menschen — ich bete stets allein.

Ich bete still zum großen Herrn der Welt,
Dhn' dessen Wille kein Blatt vom Baume fällt.

Ich bete still beim duftigen Strauch voll Rosen,
Um die des Maien Lüfte friedsam kosen.

Ich bete still beim stärksten Donnerrollen,
Wenn Sturm und Hagel tosend mich umtollen.

Ich bete still beim Morgen Sonnenschein,
Ich bete still, kehrt Abends Frieden ein.

Ich bete still bei vollster Sonnenpracht,
Ich bete still in ruhig-ernster Nacht.

Ich bete still in Wald und Flur und Hain —
Nicht mit den Lippen — doch im Herzen mein
Und stets am innigsten, wenn ich allein.

Scherbaum.

reichen Kliniken und Krankenanstalten mit Logal erzielt wurden, hat dieses Präparat in kurzer Zeit allgemeine Anerkennung gefunden.

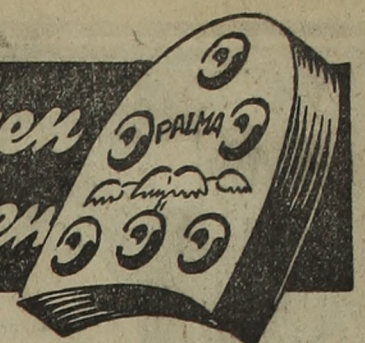
* **Konradshausen.** (Preiskapellschießen der Heimwehr.) Am Ostermontag beginnt um 10 Uhr vormittags das diesjährige Preiskapellschießen der Heimwehr in der Schachöb. Geschossen wird mit Stahlgewehrpatronen (Männlicher-Jagdstutzen mit Stecher). Es sind sehr schöne Geldpreise in Silber im Gesamtwerte von 100 Schilling für Alt-, Jung- und Neuschützen ausgesetzt. An den folgenden Sonntagen (27. April, 4. und 11. Mai) wird das Schießen fortgesetzt. Alle Heimwehrkameraden der Umgebung und der Stadt Waidhofen sind dazu freundlichst eingeladen. Heimwehr-Heil!

* **Böhlerwerk.** (Vom Kirchenbau.) Die Planung in der Kirche, für welche Arbeiten die Herren Johann Bleiner, Buchinger, Reifberger, Bauernberger, Dorfer, Brandner, Höllersberger, Hirsch, Schörghuber, sämtliche von St. Georgen i. d. Kl., Stefan Kerstbaum, Glas, Bleiner, Hengerbach, Obermüller, Taimach, Sebastian Hinterholzer, Stelln, Franz Schallauer, Leiten, und Josef Spreitzer, Darbach, unentgeltlich Arbeiter beistellten, wurde bereits durchgeführt. Sobald die Offerte über die aus Lärchenholz anzufertigenden Decken eingelangt sind, werden auch diese so bald als möglich in Angriff genommen. Sechs Fenster wurden noch von ungenannt sein wollenden Wohltätigern gespendet. Wenn der Wasserstand der Hbs niedriger ist, sollen 36 Kubikmeter Betonstrotter für den Fußboden herausgearbeitet werden, welche Arbeiten ebenfalls durch Robot durchgeführt werden sollen. Die Vereinsleitung erlaubt sich hiermit der Frau Josefa Piatz in Waidhofen a. d. Hbs für den gespendeten Landauer sowie allen übrigen Wohltätigern den innigsten Dank auszusprechen und bittet zugleich, der guten Sache auch fernherhin zu gedenken, damit das Werk, welches die beiden verstorbenen Herren Vikellacher und Helmel mit vielen Schwierigkeiten begonnen haben, zu Ende geführt werden kann und womöglich im Herbst schon Gottesdienste abgehalten werden können.

* **Rofenau a. S.** (Schadenfeuer.) In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch brach im Heustadel des Herrn B. Wedl Feuer aus. Durch die rasche Hilfe der Nachbarn und der Ortsfeuerwehr konnte der Brand lokalisiert werden, so daß die aus Holz bestehenden Nachbarhütten verschont blieben. Zum Glück ging kein Wind. Die im brennenden Gebäude untergebrachten Schweine und das Pferd konnten gerettet werden. Dann wurde der Stadel niedrigerissen. Lobend muß hervorgehoben werden, daß die Werksfeuerwehr Dismühle als erste Nachbarfeuerwehr auf dem Brandplatze erschien. Sie brachte aber nicht mehr in Tätigkeit treten, da das Feuer schon eingedämmt war und für die Nachbargebäude keine Gefahr mehr bestand. Die Werksfeuerwehr Bruckbach fuhr gleich nach Bachberg zu den Wedlteichen und stand dort in Bereitschaft, nachdem die Schlauchlinien gelegt waren. Zum Glück für Rofenau brauchte auch diese Wehr nicht mehr eingreifen. Der Wasserbehälter am Wedl-Berg hatte Wasser genug. Auch die freiwillige Feuerwehr Sonntagberg war bald auf dem Platze. Mit Stolz können die genannten Feuerwehren auf ihre Schlagfertigkeit sehen.

* **Dismühle.** (Todesfall.) Am Mittwoch den 16. April ist der Private Herr Stefan Lustenek nach langer Krankheit im 66. Lebensjahre verschieden.

Willst Du auch beim Gehen ruhen
TragPALMA-Absatz an den Schuhen



Umstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Am Ostermontag den 20. April findet um 8 Uhr früh Kindergottesdienst statt (darnach Eiersuchen im Pfarrgarten). Der Ostergottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles beginnt um 9 Uhr.

— **Deutscher Turnverein Umstetten.** (Osterwanderung.) Am Ostermontag findet, schönes Wetter vorausgesetzt, ein ganztägiger Turngang nach Sankt Leonhard am Walde und auf den Randegger Hochkogel statt. Abfahrt mittels Bahn um 6.15 Uhr nach Krölandorf (Fahrpreis 90 Groschen), Rückmarsch über Curatsfeld-Waidahammer. Offen für Turner, Turnerinnen und Zöglinge. — Die Jugendabteilungen versammeln sich am gleichen Tage zu einem Turngang nach Waidahammer um 1/2 Uhr nachmittags bei der Turnhalle; die Angehörigen der Kinder sind hierzu freundlichst eingeladen. — Der Deutsche Turnverein Umstetten wünscht allen seinen Angehörigen und Freunden ein recht frohes Osterfest! — Sonntag den 13. April veranstaltete der Deutsche Turnverein Greina d. D. in seiner neuerbauten Turnhalle zwei Bühnenaufführungen des Sing- und Reigenpieles „Märchentraum“, an welchem rund 100 Angehörige des genannten Vereines mitwirkten. Die Veranstaltung, die von 20 Turnern und Turnerinnen des Deutschen Turnvereines Umstetten besucht war, hatte durch ihre sorgfältige Vorbereitung und die abwechslungsreiche Reihenfolge von Reigen einen schönen Erfolg zu verzeichnen.

— **Maifest des Deutschen Turnvereines.** Der Deutsche Turnverein Umstetten bringt im Mai mit seinen sämtlichen Jugendabteilungen, Turnern und Turnerinnen eine Maiaufführung („Frühlings Erwachen“ von Turnlehrer Alois Kretschmer), zu welcher die ihm freundlich gesinnte Bevölkerung Umstettens und der Umgebung schon jetzt höflichst eingeladen ist. Aufführungsort: Deutsche Turnhalle. Näheres nächstens.

— **Wohnbauförderung.** Wie wir in der letzten Folge berichten konnten, hat die Stadtgemeindevorstellung Umstetten, soweit es in ihrer Macht stand, allen Bauwerbern tätige Mithilfe bewilligt. Die Nachrichten jedoch, die über die staatliche Wohnbauförderung berichten, sind äußerst schlecht zu nennen. Zur „Wohnbauleihe“, aus der die Beträge zur Verfügung gestellt werden sollen, ist noch ein weiter Weg und mit den 25 Millionen Schilling, die die Banken Vorschuß gewähren, wird das Auslangen nicht gefunden. Sollten wir wirklich vor der absurden Tatsache stehen, daß die staatliche Wohnbauförderung keine Förderung, sondern eine ausgeprochene Stöckung der Wohnbautätigkeit bewirkt? Daß solche, die auch ohne „Förderung“ gebaut hätten, heuer nicht zum Bauen kommen? Wir können es nicht glauben, daß unsere tatkräftige Regierung nicht Wandel schaffen wird!

Wenn Schmerzen . . . Tocal-Tabletten!

Tocal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer u. nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.** Tocal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.40

— **Boothausöffnung in Greinsfurt.** Am Ostermontag findet nachmittags die Eröffnung des Greinsfurter Boothauses, welches neu renoviert und oben vollständig eingegliedert wurde, statt. 10 Ruderboote stehen den Gästen zur Verfügung. Jeden Sonntag wird zum Tanz aufgespielt und überdies hält Tanzmeister Broneder Perfektionsstunden ab. Greinsfurt entwickelt sich zu einem beliebten Ausflugsorte, das seinen Gästen auch etwas bietet.

— **Rehballverein — Hauptversammlung.** Der Verein hielt am 11. April 1930 seine ordentliche Hauptversammlung ab. Obmann Mr. Ph. Wolfgang Mitterdorfer stellte die Beschlussfähigkeit fest und brachte die einzelnen Punkte der Tagesordnung zur Erledigung. Mit Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen, daß der Verein gelegentlich dreier Wettspiele gegen Mauer-Dehling, Waidhofen a. d. Hbs und Melf siegreich abschneiden konnte. Die Wettspiele wurden teils schon auf dem neuangelegten Platz an der Schubertstraße durchgeführt, welcher infolge seiner günstigen Lage und guten Beleuchtung vorzügliche Spieleschancen aufweist. Dem Bericht über den Neubau der Plätze ist zu entnehmen, daß außer dem erwähnten spielfertigen Platz noch zwei weitere Felder vollständig geplant und eingezäunt wurden, so daß ihre Inbetriebsetzung leicht erfolgen kann. Zum Zwecke des Neubaus wurden über 5000 Schilling verausgabt, welcher Betrag teils durch die Tombola, Spenden und Mitgliedsbeiträge gedeckt werden konnte, teils in Form eines Darlehens aufgenommen werden mußte. Der Schuldenstand des Vereines beträgt demnach 1923 Schilling. Die Neuwahlen ergaben: Mr. Ph. Otto Mitterdorfer (Obmann), Richard Hauswirth (Schriftführer), Hans Kremlicka (Spielwart), Max Panowek (Zahmeister), Karl Peifer (Zeugwart) und Helmut Schramm, Franz Silewinaz, Mr. Ph. Wolfgang Mitterdorfer (Beiräte). Die Mitgliedsbeiträge bleiben unverändert und betragen daher: 20 Sch. für Vollmitglieder, 3 Sch. für unterstützende, 5 Sch. Jugendriege, 60 Groschen Gasttage, 20 Schilling Einschreibgebühr. Durch den Neubau von Spielplätzen ist es nunmehr möglich, neue Mitglieder ohne Beschränkung der Zahl aufzunehmen. Insbesondere ist dies für die Jugendriege, welche nichtberührende Mitglieder

„Was duftet doch der Flieder so mild!“

Eine musikalisch-psychologische Studie als kleiner Beitrag zur Einführung in die Tonkunst Richard Wagners.

Von Schultat Daniel Siebert.

„Was duftet doch der Flieder, so mild, so stark und voll! — Mir löst er weich die Glieder, will, daß ich was sagen soll! — Was gilt's, was ich dir sagen kann? Bin gar ein arm' einfältig' Mann!“

So singt Hans Sachs in Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ (2. Aufzug, 3. Szene).

Es ist Abend; die Luft ist mild und erquickend. Der Meister hat Schemel und Tisch vor die offene Tür rücken lassen, neben der außen auf der Straße ein Fliederstrauch in vollstem Blüthenstadium prangt, um daselbst nach Feierabend noch zu arbeiten. Er kann den Vorwurf, den der „gallig“ Herr Stadtschreiber und gestrenge „Merker“ der Meistersinger-Gilde, Sixtus Bedmesser, gegen ihn erhoben hat: „Seit mein Schuster ein großer Poet, gar übel es um mein Schuhwerk steht!“ nicht auf sich beruhen lassen; die bestellten Schuhe müssen fertig werden, damit sie Herr Bedmesser am kommenden Tage zum Wettgesange auf der Festwiese anlegen kann.

Während er, den süßen Duft des Flieders einsaugend, die Arbeit sich zurecht legt, erklingt aus dem Orchester eine wonnig, herzinnige Weise — es ist das „Lenzgesebet-Motiv“ des Frühlingsliedes, das Walter von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken, vor der Meistersingerzunft gesungen hat.

Die Weise ist schön und ertönt immer wieder, uns verratend, was in der Seele Sachsens vorgeht. Aber warum fällt ihm diese Melodie gerade jetzt ein, als er

daran geht, seine Arbeit aufzunehmen? Damit hat es sein eigen Bewandnis. (S. 1. Aufzug.)

Verdroffen darüber, „daß man den Bürger wenig preist, ihn farg nennt und verschlossen“ und „des bitteren Tadelns satt, daß nur auf Schacher und Geld sein Merk der Bürger stellt“, hat sich, „um der Welt zu zeigen, wie hoch die Kunst er schätze“, Veit Pogner, der reiche Goldschmied und Meistersinger von Nürnberg, entschlossen, Eva, sein einzig Kind, mit all seinem Gute dem „Singer“ zur Ehe zu geben, der am Sankt Johannisstage „vor allem Volke“ im Kunstgesange als Sieger hervorgehe.

Diesen hohen Preis will Walter von Stolzing, der sein verarmtes und verfallenes Ahnenschloß verlassen hat, um in Nürnberg die Meistersingerkunst zu erlernen, im edlen Wettkampfe erringen.

Es ist am Vortage des Johannis-Festes. Nach dem Nachmittagsgottesdienste in der Katharinenkirche beileben sich, nachdem die Andächtigen das Gotteshaus verlassen hatten, Lehrjungen, in dem Vorraum vor dem Kirchtore die notwendigen Vorbereitungen zu einer Zunftberatung der Meistersinger zu treffen. Sie schleppen den Singestuhl und Bänke herbei und stellen das „Gemerke“*) auf. Walter, fest entschlossen, zur Aufnahme in die Meistersingerzunft sich zu bewerben, sieht verwundert dem Treiben zu.

Noch hat er keine Ahnung davon, was „Meistergesang“, was „Wettgericht“ sei, noch weiß er nicht, daß man nach den Zunftregeln zuvor „Schüler“, „Schulfreund“, „Singer“ und „Dichter“ gewesen sein muß und daß „Meister“ nur der werden könne, „der zu Wort

*) Das „Gemerke“ war ein hohes, von Vorhängen umgebenes Gerüst, in welches sich der „Merker“, der über die genaue Einhaltung der „Tabulatur“ zu wachen hatte, zurückziehen mußte, um beim Werbesingen die begangenen Fehler mit Kreide zu verzeichnen.

Die „Tabulatur“ war die Zusammenstellung aller Regeln, welche im Meistergesange zu beobachten waren.

und Reimen, die er erfand, aus Tönen auch fügt eine neue Weise“.

Dem Ritter schwindelt es; es bleibt ihm nichts übrig, als zu versuchen, gleich die Meisterswürde zu erringen.

Allmählich stellen sich die Meister zur Beratung ein. Auf die Frage, ob jemand „Freiung“ begehre, tritt Walter vor. Obwohl von Pogner empfohlen, erweckt sein Erscheinen allgemeines Unbehagen und Mißtrauen. „Ein Ritter gar?“ „Soll man sich freuen?“ Ganz besonders verstimmt über den seltenen Fall ist Sixtus Bedmesser, der Eochen ebenfalls im Kunstgesange erringen will und deshalb in dem jungen, stattlichen Rittersmann sofort einen gefährlichen Nebenbuhler erblickt.

Auf die üblichen, vorgeschriebenen Fragen, wer sein Meister gewesen sei und in welcher Schule er das Singen erlernt habe, antwortet Walter, von einem „alten, vom Ahn' vermachten Buche“ erzählend, in dem er in rauher Winterszeit oft gelesen habe, Walter von der Vogelweide sei sein Meister gewesen und draußen in Wald und Flur, „auf der Vogelweide“, habe er das Singen erlernt. Diese Antwort befriedigt die Meister nicht, doch man gestattet ihm, nachdem man ihm die Gesetze der „Tabulatur“ bekannt gegeben hat, den Werbesang und fordert ihn auf, wie es Sitte und Brauch war, in den Singestuhl sich zu setzen. Auf den Ruf des Merkers — es ist Sixtus Bedmesser, der sich mittlerweile in dem Gemerke eingeschlossen hatte: „Fanget an!“ beginnt Walter seinen Gesang:

„Fanget an!“ So rief der Denz in den Wald, daß laut es ihn durchhallt; und wie in fern'ren Wellen der Hall von dannen flieht, von weither naht ein Schwellen, das mächtig näher zieht. Es schwillt und schallt, es tönt der Wald von holder Stimmen Gemenge —

So singt er, von Iodernder Begeisterung durchglüht, sein „süßes Lenzeslied“.

**Alte Stadtopotheke
Amstetten
Kaufladen**



Mit **Osterhasen**
dem kommt die Zeit der
Lichtbildnerei!

Decken Sie Ihren
Bedarf in unserem
Photo-Haus!

Zahlungserleichterungen

Beehre mich, die Neueröffnung meines

Zahn-Ateliers

Amstetten, Bahnhofstraße Nr. 19

bekanntzugeben. Sprechstunden an Wochentagen von 1/28 bis 11, 1 bis 6, an Sonntagen von 1/28 bis 11 Uhr.

Karl Trisigler, befugter Zahntechniker.

umfaßt, von großem Vorteil, da um den Anerkennungsbeitrag von 5 Schilling jährlich die Spielmöglichkeit geboten wird. Außerdem werden heuer alle Anfänger kostenlos unterrichtet und zwar zunächst Dienstag von 3 bis 6 Uhr (Mitterdorfer) und Donnerstag von 4 bis 7 Uhr (Kremlicka). Weitere Verlautbarungen jeweils im Schaukasten, Hauptplatz 19. Neuanmeldungen bei Mitgliedern oder mittels Postkarte erwünscht.

— **Zirkus Krone in Amstetten.** Dienstag hielt Krone bei strömendem Regen seinen Einzug in Amstetten. Abends bei der ersten Vorstellung gab es so viel Schnee, daß das Zelt beschädigt wurde. Krone hatte dann Mittwoch noch zwei und Donnerstag noch eine Nachmittags-Vorstellung. Die ganzen Tage regnete es in Strömen, so daß die Besucher durch wahre Kotseen zu marschieren hatten. Von Linz kommend zog er nach St. Pölten weiter. Jedenfalls war der Besuch für Amstetten ein Ereignis und dürften ungefähr 20.000 Menschen den vier Vorstellungen beigewohnt haben. Alle Auto- und Bahnlinien waren in vollem Betrieb. Schade, daß die allgemeine Stimmung sowohl bei den Veranstaltern

Da, plötzlich stürzt Beckmesser wütend aus dem Gemerke heraus und weist, die mit Kreidestrichen voll bedeckte Tafel emporhebend, darauf hin, daß er keinen Platz mehr habe, weitere Verstöße und Fehler gegen die Satzungen der Tabulatur zu verzeichnen. „Konnt ein Sinn unsinniger sein?“ schreit er in feindseligem Ton. Alle stimmen Beckmesser bei und verdammten Walters Gesang, nur einer nicht — Hans Sachs, der dem Liebes des Ritters von Anbeginn an mit großem Interesse gefolgt war.

„Halt, Meister!“ ruft er, „nicht so geeilt, nicht jeder eure Meinung teilt. Des Ritter Lied und Weise, sie fand ich neu, doch nicht verwirrt, verließ er uns're Gleise schritt er doch fest und unbeirrt. Wollt Ihr nach Regeln messen, was nicht nach Eurer Regel Lauf, der eig'nen Spur vergessen, sucht davon erst die Regeln auf!“

Ueber Sachsens Worte entbrennt heftiger Streit. Walter singt auf Sachsens Anweisung hin in „verzweifelter Begeisterung“ sein Lied zu Ende. Doch der Meister harter Urteilspruch lautet:

„Versungen und vertan!“

Alles geht in Aufregung auseinander; nur Sachs blickt noch einmal gedankenvoll nach dem Singestuhl, dann verläßt auch er kopfschüttelnd die Stätte des Streites:

„Versungen und vertan“ — alles verloren.

„Wer als Meister geboren, der hat unter Meistern schweren Stand.“

Nun verstehen wir, warum das Motiv von Walters Werbebesang im Bewußtsein Sachsens auftaucht. Beckmessers Schuhe, die er zur Hand genommen, um sie fertig zu stellen, haben den ganzen Kerger, den er am Nachmittage in der Meisterkunst erlebt hatte, wieder in ihm wachgerufen. Wie sollte da nicht auch die liebe Weise, die ihm so sehr zu Herzen gegangen war, durch

als auch beim Publikum durch das elende Wetter so gedrückt wurde. Das ganze einzigartige Unternehmen wäre bei schönem Wetter ganz anders zur Geltung gekommen.

— **Störungen im Telefonverkehr.** Der Dienstag den 15. April abends einziehende und fast die ganze Nacht anhaltende Schneefall hat in unserer Stadt empfindliche Störungen im Fernsprekverkehr verursacht. Die am Mittwoch mit zwei Arbeitspartien sofort einsetzenden Instandsetzungsarbeiten sind soweit fortgeschritten, daß die Fernleitungen und der größte Teil der Amstettner Ortsleitungen wieder hergestellt ist. Immerhin sind noch über 70 Anschlüsse gestört, zu deren Instandsetzung wahrscheinlich noch die Osterfeiertage in Anspruch genommen werden müssen, da an vielen Stellen des Leitungsnetzes ganze Spannungsfelder neu eingezogen werden müssen. Derartige Wetterschäden könnten auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden, wenn die bereits angestrebte weitere Kabellegung vorgenommen würde. Wie wir hören, wurde leider auch für heuer die schon veranschlagte Maßnahme aus Ersparungsgründen wieder gestrichen.

— **Einbruch im Photohaus Mitterdorfer.** In der Nacht vom Mittwoch den 16. auf Donnerstag den 17. April wurde am Hauptplatz in der großen Auslage des Photohauses Magistra Mitterdorfer ein frecher Einbruch verübt. Um ungefähr zwei Uhr nachts stellten Passanten fest, daß die große Auslagenscheibe zertrümmert war. Die sofort alarmierte städt. Sicherheitswache stellte fest, daß mittels eines faustgroßen Steines, der in der Auslage selbst vorgefunden wurde, die Scheibe eingeschlagen und durch die Öffnung von den ungefähr 20 Photoapparaten ein solcher im Werte von 390 Schilling entwendet wurde. Scheinbar wurden die Einbrecher in der Fortsetzung ihrer nächtlichen Arbeit, die nach den Erhebungen in kürzester Zeit entdeckt wurde, gestört und dadurch der größere Beutezug verhindert. Dadurch, daß abends eine Vorstellung des Zirkus Krone stattgefunden hatte, waren natürlich eine Menge fremder Leute in der Stadt, welcher Umstand die Nachforschungen erschwerte. Der Schaden beträgt ungefähr 800 Schilling, wovon der Wert des Apparates durch die Bundesländerversicherung gedeckt erscheint. Vor Ankauf des Apparates, einer Zeiß-Ikon-Kamera 9x12 mit Götz-Doppelanastigmat 1:4.5, wird gewarnt. Die Linsennummern sind bekannt.

— **Schöne Pferde im Schaufenster.** Am Montag den 14. ds. ereignete sich in der Mühlenstraße in der Nähe des Café Fuchs ein Unfall, der leicht hätte böse Folgen haben können. Mit einem vollbeladenen Wagen Telegraphenstangen fuhr ein Knecht des Bürgermeisters von Preinsbach, Dekonomierates Grimm, in der genannten Straße als plötzlich aus unbekanntem Grunde die Pferde scheuten. In der Wienerstraße rannten sie gegen die rechts gelegene Auslage der Kunstblumenhandlung Kufuwitsch. Hierbei stolperte das Handpferd am Gehsteig und stürzte mit dem Kopf gegen die Auslagenscheibe. Glücklicherweise wurden weder die Pferde noch der vom Wagen geschleuderte Kutscher verletzt.

— **Schwere Verletzung durch ein Schwungrad.** Ein gräßlicher Unfall ereignete sich am Montag den 14. ds. in dem hiesigen Ziegelwerk Weiß. Der dort bedienstete 31jährige Arbeiter Julius Kappel geriet während der Arbeit in das Schwungrad einer Maschine, wobei ihm der rechte Fuß vollständig zermalmt wurde. Der Schwerverletzte wurde in das nebenan befindliche Krankenhaus gebracht.

seine Seele ziehen. Er will sie hassen, denn sie stört ihn an der Arbeit.

„Und doch, 's will halt nicht geh'n:
ich fühl's und kann's nicht versteh'n.“

Er hält inne und schließlich singt er sie selbst, die wonnige Weise:

„Lenzes Gebet, die süße Not, die legt es ihm in die Brust —“

Ja, das Abwehren solcher Erinnerungen, es „will nicht geh'n“.

Geht es uns nicht auch oft so? — Fällt uns nicht auch manchmal, meist ohne daß wir wissen warum, eine Melodie ein, die uns nicht mehr aus dem Sinn gehen will. Wir summen sie vor uns hin und ärgern uns vielleicht, daß wir ihrer nicht los werden können. Oder taucht nicht manchmal ganz gegen unseren Willen eine Erinnerung auf, die uns heftig ergreift und unser ganzes Denken stört, wie sehr wir uns dagegen auch sträuben. Die Psychologie sucht hierüber Aufklärung zu geben, indem sie lehrt, daß Vorstellungen und Gedanken, die stark „gefühlbetont“ waren und mit denen wir uns lebhaft beschäftigt haben, nicht selten aus eigener Kraft „freisteigend“ aus dem Unbewußten emporsteigen und dann das Bestreben haben, im Bewußtsein unter Verdrängung der anderen darin enthaltenen Vorstellungen zu verharren, sogenannte „Perseverationen“ (persevero = beharren) zu bilden. Solche, mit schwer zu bezwingender Macht verfarrende, den normalen Gedankenlauf hemmende Vorstellungen können oft zur Qual werden, manchmal aber, die Eindrücke des Alltagslebens verdrängend, die Seele mit freundlichen Bildern erfreuen, wie dies beim „Alten“ in dem reizenden, von A. Loewe so tief empfunden vertonten Gedichte von J. N. Vogl, „Urgroßvaters Gesellschaft“, der Fall ist, den die „Jungen“, als sie „matt, mit verwelktem Kranz“ vom Kirchmehtage heimkehrend, noch wach und so vergnügt, mit verklärtem Gesichte, wie schon lange nicht antreffen.

„Und fragt ihr, was so ihm erhellet den Sinn?
Das waren die Stunden, die längst schon dahin;

— **Unfall.** Am 13. ds. nachmittags fuhr Herr Ing. Alfred Lindmayer, Leiter der Wiener Autofahrschule „Vindobona“, mit noch zwei Damen aus Linz kommend die Reichsstraße entlang, als er in der Nähe der Vereinigten Metallwerke Fa. Scheid eine Radfahrerin vor sich bemerkte, welcher er das vorchriftsmäßige Zeichen gab, um rechts vorfahren zu können. Sonderbarerweise wich die Radfahrerin auch in derselben Richtung aus und wurde vom Auto zur Seite geschleudert und blieb mit einer starken Hinterhauptverletzung sowie zahlreichen Hautabschürfungen liegen. Die Verletzte, Marie Neubauer, welche in der hiesigen Bäckerei Raiblinger als Wirtschafterin tätig ist, wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Nur durch die große Vorsicht des Autolenkers wurde ein noch schwererer Unfall verhütet.

— **Todesfälle.** Bravec Maria, Arme, Krankenhaus, geboren am 5. Jänner 1858, gestorben am 11. April an Eierstockkrebs. — Ellinger Josef, Bundesbahnpensionist, Greimpersdorf Nr. 2, geboren am 31. Jänner 1869, gestorben am 12. April an Nierenentzündung.

— **Tonfilm-Vorführungen.** Wie bereits mitgeteilt wurde, kommen am Mittwoch den 23. April und Donnerstag den 24. April die herrlichen Urania-Tonfilme im Invalidentino zur Vorführung. Die Vorführungen erfolgen auf einer deutschen Apparatur der Tonbild-A.-G. Berlin. Vorführungsfolge: 1. Fledermaus-Ouverture (Tonfilm ohne Bild). 2. Beispiel und Gegenbeispiel. 3. Fritz v. Arnsh spricht über die „Sendung des Tonfilms“. 4. Alt-Mostau (gefilmt von einem Balalaika-Orchester). 5. Volksgesundheit und Körperkultur. 6. Muz, die Maus, fährt Dampfboot (Tritfilm-Groteske). 7. Stätten deutscher Arbeit und Kultur (ein Tonbildfilm): Berlin (Rundfunkanlage, Schalltafeln, Verstärkeranlage, Senderturm, Funthalle, Konzert-, Schauspiel-, Opernsendung, Berliner Verkehrsbilder, Verfassungsfeier vor dem Reichstag, Straßenleben und Verkehr, Vergnügungsplatz „Lunapark“, Volksbad. König sberg und der polnische Korridor. Leipzig (Völkerschlachtdenkmal, Messehaus, Hauptbahnhof, Druckerei). Breslau (der schlesische Dichter Hermann Stehr spricht am Sender. Breslau und die schlesische Landschaft, das schlesische Heimatlied „Teuere Heimat“, Männerchor. Breslauer Spielwerk. Bergknappenkapelle. Alte malerische Bauten. Spinnerei). Hamburg (Chilehaus, Bismarckdenkmal, der Hafen und die Dodanlagen, der Tierpark in Stellingen, Ausfahrt des Amerikafahrers „Deutschland“ aus dem Hamburger Hafen). Bayern (Sender der deutschen Stunde in Bayern, München, Frauenkirche, Drahtseilbahn in den bayrischen Alpen, die alpine Rettungsstelle Zugspitze erhält einen drahtlosen Hilferuf und rettet einen verirrtten Bergsteiger. Volkstanzgruppe aus Kreuth bei Tegernsee). Stuttgart (Stadtbilder, moderne Siedlungen, alte und neue Zeit, der Rheinfall bei Schaffhausen). Frankfurt a. M. (Stadtbilder, das alte und neue Frankfurt, Orgel). Das Rheinland (Rheinfahrt nach Köln, der Kölner Dom, Industriebauten, Hängeseilbahn von Eberfeld nach Barmen, Kohlenbergwerk im Ruhrgebiet, Stahlwerk Krupp in Essen, Walzwerk, Schwebebahn, elektrischer Kran, Werksbahn, Bessemer-Gußstahlwerk. Ausklang: Industrie und Kölner Dom). Vollständige Vortragsordnungen sind vor jeder Vorstellung an der Kinokasse erhältlich. Karten zu S 1.— und S 1.50 sind

das waren die seligen Stunden der Lust,
die wieder umspielt die erstorbene Brust.“

Was Richard Wagner in der schönen Szene beim Fliederstrauche so eindringlich schildert, es ist ein Stück Seelenleben. Darin liegt die Macht der Wagner'schen Kunst, der Zauber seiner „Leitmotive“, daß er, entgegen der alten Opernkunst, die vor allem bestrebt war, Sängern und Sängerinnen, oft gegen den Sinn des dramatischen Vorganges, reichliche Gelegenheit zu glänzenden gesanglichen Leistungen, zu Hochleistungen im Koloraturgesange zu bieten, die Musik zum Ausdruck seelischen Innenlebens vertieft.

Was Worte nicht vermögen, das sind Töne imstande. Wenn beispielsweise in der Walküre Siegmund und Siegelinde sich lange, ohne zu sprechen, innig in die Augen sehen und dazu aus dem Orchester eine unendlich ausdrucksvolle, innige Weise, das „Liebesmotiv“, zum erstenmale erklingt, dann bedarf es keiner Worte; wir wissen, was sie fühlen und fühlen mit.

Nach Anastasius Grüns sinnigen Worten schläft in jeder Menschenbrust „heimlich ein Gedicht, doch wo's am schönsten klingt, erfährt die Welt wohl nicht.“

Wagners Musik macht den Eindruck, als leuchtete er in die tiefsten Tiefen des menschlichen Seelenlebens hinein, um uns erlauschen zu lassen, was am schönsten klingt; er erteilt, wie Franz Liszt sagt, seinen Melodien „die Aufgabe, uns alle Geheimnisse des Herzens zu entführen“.

Wer einmal die „Lenzesgebet“-Weise vernommen hat, kann sie nicht mehr vergessen; wenn der Flieder blüht, erwacht sie wieder zu neuem Leben.

Ja, wenn der Flieder blüht und mit seinem berauschend süßen Hauche schmeichelnd uns umweht, als wollte er uns, um uns den Sorgen und Wirren der Alltagswelt zu entrücken, des Frühlings ganzer Zauber erschließen, dann können auch wir in die Worte Sachsens einstimmen: „Was duftet doch der Flieder so mild!“

im Vorverkauf in der Tabaktrafik Hauer (Hauptplatz) zu haben.

Bereinigte Kinos Umsetzten. — Stadtkino. Samstag den 19. und Sonntag, 20. April: Osterprogramm. Christa Lory, Jack Trevor, Rudolf Kolin-Rogge, Hans Brausewetter: „Die Sandgräfin“. — Invalidentino. Osterprogramm. Samstag den 19. und Sonntag den 20. April: Ivan Mosjoukin, Brigitte Helm, Heinrich George, Dita Parlo in „Manolescu, der König der Hochstapler“. Montag den 21. und Dienstag den 22. April: Fritz Kortner, Erna Morena, Fritz Kampers in „Der Indizienbeweis“. Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. April: Der Tonfilm „Stätten deutscher Kultur“. Freitag den 25., Samstag den 26. und Sonntag den 27. April: Der große Wilhelm Dieterle-Film nach Ganghofers gleichnamigem Roman „Das Schweigen im Walde“.

Mauer-Dehling. (Deutscher Schulverein.) Am Sonntag den 27. April (weißer Sonntag) findet um 3 Uhr nachmittags im Gasthause der Frau Hüttmeier in Mauer-Dehling die diesjährige Jahreshauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk statt. In dieser Versammlung wird Herr Hofrat Dr. Hoppe aus Wien, ein um die deutsche Schulkvereinsfrage hochverdienter Mann, über die Notwendigkeit deutscher Schularbeit sprechen. Nach dem ernstlichen Teil der Versammlung folgen musikalische und heitere Vorträge. Die Ortsgruppenleitung ersucht nicht nur die Mitglieder, sondern alle deutschen Volksgenossen aus Mauer-Dehling und Umgebung ohne Unterschied des Standes und des Geschlechtes sich bei dieser Versammlung recht zahlreich einzufinden. Im Deutschen Schulverein Südmärk ist bekanntlich jede Parteipolitik ausgeschlossen. Eintritt frei.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Aischbach Markt. („Winzerliesl“) Ein Stück von Liebe am rebumranken Rhein, reich an Liedern und Fröhlichkeit. Obwohl dieses Stück vor vier Jahren hier in Aischbach gespielt wurde, war doch der Besuch ein äußerst guter. Jede Vorstellung war gänzlich ausverkauft. Das Spiel war im allgemeinen sehr gut und der gependete Beifall wohl berechtigt. Die Winzerliesl (Zrl. Silbe Haluschek) mit ihrem Partner, dem Grafen Walter (Herrn A. Fasselberger) sind gefanglich an erster Stelle zu nennen. Einzig und was spielerische Leistung anbelangt großartig waren die Gräfin (Frau Hofbauer) und die Komtesse (Zrl. A. Teinfalt). Nach ihnen sei gleich Vater Werner (Herr Lehrer Suda) genannt. Winzer-Max, der Schüchterne aber brave, gute Kerl, fand in Herrn J. Preindl seinen vorzüglichen Darsteller und Sekretär Felten (Herr K. Aufmesser) trat uns in lebensvoller Gestalt vor Augen. Für Humor und Komik sorgten Euphrosine Blütenstee und Nepomuk Liebespinfel. Frau Hüblauer hätte die breitspurige, verliebte Gesellschafterin nicht besser geben können und ihr Partner Herr Plaim bot Leistungen, die vielen Beifall fanden. Abschließend sei nur noch das Hausorchester, die schönen Kinderreigen, die effektvolle Beleuchtung erwähnt. Als Schlußbemerkung sei noch ein Vorschlag unterbreitet: Wie wäre es, wenn der Männergesangsverein als nächstes Stück ein Volksstück einstudieren würde, das Publikum würde ihm dafür Dank zollen. Es muß ja nicht immer ein Singspiel sein, lassen wir unsere Volksdichter zu Worte kommen. Uebersetzen wir nicht die Stücke eines Anzengruber, eines Raimund, Bauernfeld, Schönherr, alle diese Dichter haben Werke geschaffen, die leicht darzustellen sind und sicherlich mit verdientem Beifall aufgenommen werden.

Bubendorf. (Todesfall.) Im Alter von 79 Jahren ist am 14. ds. die Besitzerin des Hofartergutes Nr. 34, Frau Anna Tzenmaier gestorben. — In Bibersbach starb im Alter von 71 Jahren die Private Frau Josefa Müller.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

** Dilettanten-Musikakademie. Die hiesige Heimwehr veranstaltete Donnerstag den 10. April im Kinosaale eine Musikakademie. Eingeleitet wurde der Abend mit Militärmarsch Nr. 1 von Franz Schubert, dem die Ouverture zu „Don Juan“ von W. A. Mozart folgte. Die Tonstücke wurden vom Hausorchester der hiesigen Liedertafel, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Oscar Klingler, prächtig zu Gehör gebracht, wie auch die übrigen folgenden Musikstücke, vom genannten Orchester aufgeführt, großen, wohlverdienten Beifall auslösten. Ein Klavier-Trio, ausgeführt von Graf Otto Czernin (Violine), Lehrer Kolleneder (Cello), Frau Irma Desterley (Flügel), wurde sehr schön gespielt und insbesondere leistete Frau Desterley am Flügel Meisterhaftes. Graf Otto Czernin brachte auf der Violine Händer-Burmeisters „Menuett“, Gassen-Burmeisters „Gavotte“, Mozart-Burmeisters „Deutscher Tanz“ zum Vortrage und fand in Frau Desterley am Flügel eine verständnisvolle Begleiterin. Nach einer Pause spielte das Hausorchester das „Andante“ aus der 5. Symphonie von L. van Beethoven, worauf Herr Jakobtsch, der für eine erkrankte Dame einsprang, drei Lieder mit wohlklingender Stimme sang, feinfühlig von Frau Desterley begleitet, die auch die nachfolgenden Violinvorträge des Grafen Czernin, E. Raffs „Cavatine“, Svedjens „Romanze“, C. Bohms

„Lied“, am Flügel begleitete. Den Schluß machte das Hausorchester mit dem Potpourri „Von Glück bis Richard Wagner“ von Adolf Schreiner. Alle Vorträge wurden reichlich mit wohlverdientem Beifall bedankt, doch war leider der Besuch nicht gerade glänzend, wie man es eigentlich mit Zug und Recht hätte erwarten können.

Aus Melf und Umgebung.

Melf. (Vom Stifte.) Ganz unerwartet ist im Kranken Hause Melf Professor Dr. P. Hippolyth Ludwig Haas, erst 58 Jahre alt, am 15. April in den Abendstunden verschieden. Er hatte sich einer anscheinend ungefährlichen Bruchoperation unterziehen müssen, die auch gut verlaufen war, als plötzlich die Herzstätigkeit nachließ und der Tod eintrat. In Professor Dr. Hippolyth verliert das Stift nicht nur eine sehr geschätzte und wertvolle Lehrkraft am Gymnasium, sondern auch seinen langjährigen, arbeitsfreudigen Baudirektor. Am 5. Juni 1871 zu St. Pölten geboren, trat der Verstorbene nach Abolvierung seiner Mittelschulstudien ins Stift Melf ein, feierte 1895 seine Primiz, studierte dann an der Wiener Universität klassische Philologie und promovierte 1899 zum Doktor der Philosophie. Seit 1900 war er als Professor am Gymnasium, lange Jahre als Klassenvorstand, durch 4 Jahre (1900—1904) auch als Konviktspräsident und in den Jahren 1905—1910 als Gymnasialbibliothekar tätig, bei seinen Mitbrüdern wie Schülern, Freunden und Bekannten gleich geachtet und beliebt. Seit 1911 versah er auch mit großem Verständnis das Amt des Baudirektors. Das feierliche Begräbnis fand am Gründonnerstag statt. R. I. P. — An Stelle des kürzlich verstorbenen Priors R. Kolumban Reszavar wurde Prof. Dr. Emmeran Janak Prior des Stiftes.

(Alldeutscher Verband.) Die Ortsgruppe Melf hält kommenden Dienstag den 29. April um 8 Uhr abends im Gasthof Weintögl einen größeren Vortragsabend ab, zu welchem seitens der Hauptleitung Geschäftsführer und Schriftsteller Dr. Hans Hartmeyer (Wien) als Redner erscheinen und über „Die politische Lage im Deutschen Reich im Lichte der Unterwerfung unter den Haager Tributplan“ sprechen wird. Deutsche Frauen und Männer, erscheint zahlreich!

„Graf Zeppelin“ von der Spanien-Fahrt wohlbehalten zurück.

Nach 53 Stunden Fahrt in Friedrichshafen glatt gelandet.

Basel, 17. April. Um 17.50 Uhr passierte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in geringer Höhe Basel und nahm Kurs auf den Bodensee. Um 18.50 Uhr traf das Luftschiff wohlbehalten wieder über seinem Heimatshafen ein und konnte um 19 Uhr glatt landen. Die zweite Passagierfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Spanien hat einschließlich des einständigen Aufenthaltes in Sevilla 53 Stunden gedauert.

In 48 Stunden über den Atlantik.

Dr. Eckners Pläne für den Ozean-Luftverkehr.

WS. Newjork, im April. Innerhalb weniger Jahre werden große Zeppelin-Luftschiffe das europäische Festland mit dem amerikanischen Kontinent in 48 Stunden verbinden. Abflugsort in der alten Welt wird Sevilla in Spanien sein und Zielstation in der neuen Welt ein Luftshafen, der voraussichtlich in der Nähe der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington liegen wird. Vier Luftschiffe, alle etwa doppelt so groß wie der „Graf Zeppelin“, von denen zwei in Deutschland und zwei

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 7. April 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Table with columns for Prima, Sekunda, Tertia and rows for Ochsen, Stiere, Rinde, and Melnbleh.

Auftrieb aus dem Inland 714 Stück, Ausland 950 Stück, Zusammen 1.664 Stück. Davon Mastbleh 1.013 St., Melnbleh 651 St. — Unverk. 83 St.

Tendenz: Auf dem freien Markt waren gegenüber der Vorwoche um 59 Rinder weniger aufgetrieben, der Kontingenzmarkt war mit 915 Stück besetzt. Bei sehr schleppendem Verkehr wurden Ochsen in allen Qualitäten mit Ausnahme der minderen Ware, welche unverändert blieb, zu schwachen Vorwochenpreisen verkauft. Stiere ermäßigten sich um 5 g, schwere Sorten, die vernachlässigt waren, bis zu 10 g pro kg.

Schweinemarkt in St. Marg vom 8. April 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Table with columns for I. Qualität, II. Qualität, III. Qualität and rows for Fleischschweine, Ibd., Fettschweine, lebend, and Auftrieb.

Aus dem Inl. 1.416 St., aus d. Ausl. 9.900 St., Unverkauft: 169 St.

Tendenz: Der freie Markt zeigte gegenüber der Vorwoche einen Mehrauftrieb von 491 Schweinen. Bei flauem Verkehr verbilligten sich leichte Fleischschweine um 5 g, schwere Ware bis um 10 g pro kg. Prima Fettschweine wurden zu Vorwochenpreisen, mindere Qualitäten bis um 5 g pro kg billiger verkauft.

in Amerika zu bauen sind, werden ganzjährig einen regelmäßigen Dienst zwischen den beiden Erdteilen ausführen, der während der Reisezeit Abfahrten zweimal in der Woche vorsieht. Man wird am Samstag Amerika verlassen, am Montag in Sevilla ankommen und am Dienstag in allen Teilen Europas am Bestimmungsort eintreffen. In wenigen knappen Sätzen erläutert so Dr. Hugo Eckener, der gefeierte Führer des „Graf Zeppelin“ und Nachfolger des Mannes, dem zu Ehren dieser Luftriesen benannt ist, die Pläne der International Zeppelin Transport Company, die in Newjork unter der finanziellen Leitung der National City Bank mit Beteiligung des Luftschiffbau Friedrichshafen, der Goodyear-Zeppelin Corporation, der United Aircraft Corporation und der Aluminium Company of America gegründet wurde.

Dr. Eckener, der diesesmal per Schiff nach Amerika gekommen ist, um die goldene Medaille der National Geographic Society in Empfang zu nehmen und die Vorverhandlungen für die Einrichtung einer Ozean-Luftlinie zu Ende zu bringen, hat sich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, seine weitreichenden Pläne der Weltöffentlichkeit bekannt zu geben. Seine Ausführungen, gestützt auf die Erfahrungen mehrfacher Ueberfliegungen des Atlantischen Ozeans, unterstrichen durch das Vertrauen der beteiligten Bankengruppe, lassen erkennen, daß nunmehr die Zeit gekommen ist, die Einleitung eines planmäßigen Luftschiff-Verkehres zwischen den beiden Kontinenten ernstlich in Angriff zu nehmen. Man hat Sevilla als östlichen Ausgangspunkt gewählt, weil Madrid, das ursprünglich vorgesehen war, auf einer Hochebene liegt, welche ungünstigen Winden ausgelegt ist. Von Sevilla aus sollen die Luftschiffe einem Kurs folgen, der parallel zum 40. Breitengrad liegt und über die Azoren sowie Bermuda führt. Diese Route ist zwar einige hundert Kilometer länger als der sogenannte große Kreis, aber auf ihr kann mit wesentlich günstigeren Windverhältnissen gerechnet werden, die dem Vorwärtkommen von Luftfahrzeugen förderlich sind. Wenn man als westlichen Endpunkt ein Gelände in der Gegend von Washington vorgesehen hat, so deshalb, weil meteorologische Beobachtungen gezeigt haben, daß im Gegensatz zu nördlicheren Flughäfen Bodennebel verhältnismäßig selten sind und auch die Windverhältnisse eine leichtere Landung gestatten.

Von den Endpunkten der geplanten transatlantischen Luftlinie aus sollen dann strahlenförmig Flugzeugverbindungen mit den bedeutendsten Städten des Inlandes geschaffen werden. Es ist besonders bemerkenswert, daß durch die Beteiligung eines führenden Luftverkehrsunternehmens eine enge Zusammenarbeit von Luftschiff und Flugzeug in Amerika gewährleistet ist, während Dr. Eckener in Europa von der Deutschen Luft-Hansa die Zusicherung hat, daß ein Zubringerdienst Sevilla mit den mitteleuropäischen Ländern verbinden wird. Zum ersten Male wird also eine planmäßige Zusammenarbeit der beiden sonst als gegensätzlich betrachteten Luftfahrt-Arten stattfinden. Wenn die in Amerika ausgearbeiteten Richtlinien beim Bau der neuen Luftschiffe in die Praxis umgesetzt werden, so werden sie innerhalb ihrer Hülle ein Postflugzeug mit sich führen, das während der Fahrt den Luftkreuzer verläßt, um eilige Post ihrem Bestimmungsort zuzuführen. Die Zeppelin-Luftschiffe, die dem regelmäßigen Ozeanverkehr dienen sollen, werden nahezu doppelt so groß sein wie der „Graf Zeppelin“, von dem Dr. Eckener erklärt, daß er heute bereits überholt ist. Die Vergrößerung der Luftschiffe soll weniger in der Länge als in der Dicke erfolgen, da die Erfahrung gezeigt hat, daß der Wirkungsgrad hinsichtlich Geschwindigkeit, Steigfähigkeit und Gerippe in der dicken Form am höchsten ist. Die in Aktion von der Goodyear-Zeppelin Corporation zu bauenden Luftschiffe für den Ozeandienst sollen in Angriff genommen werden, sobald die zwei für die amerikanische Regierung in Konstruktion befindlichen Luftschiffe fertiggestellt sind. Obwohl die Tragfähigkeit der geplanten Luftriesen hundert Fahrgäste vorsieht, wird man wahrscheinlich weniger Passagiere mitnehmen, um den Anteil der Post (deren Beförderung sich besser bezahlt) höher zu halten. Zwecks geringstmöglichem Luftwiderstand wird man alle Passagiereinrichtungen in die Hülle verlegen. Eine Bodenfläche von 1100 Quadratmetern wird in zwei Decks den Fahrgästen und der Besatzung zur Verfügung stehen. Das untere Deck soll die Küche, die Gesellschaftszimmer und die Räume für die Mannschaft beherbergen, während das obere Deck neben einer ausgedehnten Promenade die Kabinen der Fahrgäste aufnehmen wird, die ähnlich den Schlafwagenabteilen eingerichtet sind. Die Länge dieser neuen Luftschiffe wird etwa 265 Meter betragen. Acht Maybach-Motoren werden den geplanten Luftkreuzern als Antrieb dienen und man wird sie auf Grund der gelungenen Versuche beim „Graf Zeppelin“ mit gasförmigem Brennstoff betreiben. Dr. Eckener will sich noch nicht über die Geschwindigkeit der neuen Luftriesen ins Einzelne gehend äußern, glaubt aber, eine Reisedauer von nicht mehr als 48 Stunden prophezeien zu können. Natürlich mögen atmosphärische Beeinflussungen eine bedeutende Rolle spielen, obwohl die Stärke der Motoren solche Störungen erheblich vermindern wird. Die Herstellungskosten solcher Ueberzeppeline werden amerikanischerseits mit etwa vier Millionen Dollar angenommen, während man in Deutschland wohl mit einer kleineren Summe auskommen dürfte. Als Flugpreis für Passagiere denkt Dr. Eckener an eine Rate von etwa tausend Dollar pro Person, was, verglichen mit den Fahrpreisen der Luxusdampfer und in Berücksichtigung der Zeiterparnis, als durchaus angemessen betrachtet

werden kann. Ein wesentlicher Punkt für die Rentabilität eines solchen Luftverkehrs ist, wie schon erwähnt, die Mitnahme von Post und wertvollem Expressgut. Deswegen haben bereits Verhandlungen mit den amerikanischen Postbehörden stattgefunden, von denen auch Präsident Hoover unterrichtet worden ist, die die Durchführung eines solchen Verkehrs nach kaufmännischen Gesichtspunkten als durchaus möglich erscheinen lassen. Sobald Dr. Eckener wieder nach Europa zurückgekehrt ist, dürfte man in Friedrichshafen mit stärkster Konzentration an den Bau der neuen Luftriesen gehen, deren Vollendung in knapp zwei Jahren die Erfüllung eines jahrzehntelangen Wunsches sehen wird. Eine Luftlinie, die Europa und Amerika einander näherbringt, ist nicht mehr ein kühner Traum, sie wird zur Wirklichkeit...

Gerichtssaal.

Die Veruntreuungen der Postmeisterin von Opponitz.

Vor einem Schöffensenat des Kreisgerichtes Sankt Pölten unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Doktor Soß hatte sich am 16. April die 42jährige geschiedene Postbeamtin Anna Keuß wegen Veruntreuung und wegen Verleumdung zu verantworten. Wie die Anklageschrift mitteilt, kam Anna Keuß im Jahre 1909 zur Post, bei der sie in verschiedenen niederösterreichischen Ämtern verwendet wurde. Im Jahre 1913 wurde sie abgebaut. Ein Jahr später heiratete sie. Ihre Ehe war nicht glücklich. Sie ließ sich scheiden und sah sich abermals um einen Posten um. Im Jahre 1926 wurde sie am Postamt von Opponitz als Vertragsbeamtin angestellt. Sie hatte wohl nicht viel Einkommen, heißt es in der Anklageschrift weiter, aber doch so viel, um allein leben zu können, da für ihr Kind ihre Eltern sorgten. Schon im Februar 1928 entwendete sie Beträge aus der Postsparkasse, und zwar 300 Schilling, die sie nach ihrer Angabe wieder ersetzte. Später machte sie immer größere Zugriffe in die Kasse. Schließlich betrug das Manko 3580 Schilling. Zur Verschleierung ihrer Manipulationen nahm sie Spät- und Frühverrechnungen vor. Die Spätverrechnungen bestehen darin, daß sie nicht alle zur Aufgabe gebrachten Erlagscheine am Einzahlungstage, sondern manche erst am nächsten Tage verrechnete; von den am zweiten Tag eingezahlten Erlagscheinen hat sie wieder einen Teil zurückbehalten. Diese Manipulationen hat sie geraume Zeit fortgesetzt. Als ihr unredliches Gebahren aufkam, beschuldigte sie ihren Geliebten Karl Bernauer, daß er ihr den fehlenden Betrag gestohlen habe. Bernauer wurde dann auch wegen anderer Verfehlungen in Haft genommen. Schließlich gestand aber Anna Keuß die Veruntreuungen im vollen Umfange ein und gab auch zu, daß sie den Bernauer verleumdet habe. Die Angeklagte, deren geschiedener Mann Ingenieur ist, gab in der Verhandlung an, daß sie von ihrem Gatten monatlich 14 Schilling Alimente für den gemeinsamen Sohn bekam. Vorf.: „Bekennen Sie sich schuldig?“ — Angekl.: „Nein, ich bin systematisch bestohlen worden.“ — Vorf.: „Diese Verantwortung haben Sie schon zweimal gebraucht und zweimal widerrufen und ein Geständnis abgelegt.“ — Die Angeklagte gibt dann an, daß sie zuerst ein Manko von 240 Schilling gehabt habe. — Vorf.: „Woraus haben Sie das gedeckt?“ — Angekl.: „Aus meiner Tasche.“ — Vorf.: „Was für ein Gehalt haben Sie gehabt?“ — Angekl.: „90 Schilling im Monat.“ — Vorf.: „Verzeihen Sie, da haben Sie doch einen Hungerlohn gehabt. Davon können Sie das Manko nicht gedeckt haben. Sie haben doch ein Darlehen von 700 Schilling bei der Raiffeisenkasse aufgenommen, wozu haben Sie das Geld gebraucht?“ — Angekl.: „Ich wollte mir ein Klavier kaufen.“ — Vorf.: „Und haben Sie es sich gekauft?“ — Angekl.: „Nein, ich habe davon Abgänge gedeckt und das übrige für mich gebraucht.“ — Vorf.: „Warum haben Sie ein Geständnis abgelegt?“ — Angekl.: „Weil man mir gesagt hat, daß ich sonst wegen Verleumdung angeklagt werde.“ — Vorf.: „Wenn ich etwas nicht gemacht habe, lasse ich mich lieber einsperren und mir den Kopf abreißen, bevor ich gestehe. Allerdings gebe ich zu, daß ich auch schon einen Angeklagten vor mir gehabt habe, der eine Brandlegung genau mit allen Einzelheiten eingestanden hat und nach acht Tagen hat man dann den wirklichen Täter ergriffen.“ Schließlich beschuldigte die Angeklagte außer ihrem Geliebten auch einen Briefträger des Diebstahles an der Postkasse. Sie verwickelte sich im Laufe des Verfahrens in immer größere Widersprüche und bricht schließlich ohnmächtig zusammen. Die Verhandlung wurde hierauf vertagt, einerseits, weil die Angeklagte nicht mehr vernunftfähig war, andererseits, um ihre Angaben zu überprüfen.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsstal.

Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1929.

Von Dr. Eduard Stepan.

(Fortsetzung.)

Die Heilanstalten und Erholungsheime in Waidhofen, St. Georgen a. R., Annaberg, Mauer-Dehling, Zeillern, die Landesjugendherbergen am Lunzersee, am Grubberg und in Lachenhof am Detscher sind erstklassig ausgestattet und stets vollbesetzt.

Auch die verschiedensten Schulen und Anstalten sind für den Fremdenverkehr und das Wirtschaftsleben unseres Gebietes von großer Bedeutung. Die biologische Station in Lunz ist so ausgestattet, daß alle qualitativen und quantitativen organischen Analysen vorgenommen werden können. Die chemischen Untersuchungen erstrecken sich nicht bloß auf den See, sondern auch auf die verschiedenen Bodenarten des Gebietes. Die meteorologischen Beobachtungen finden bei der Talstation und auch an 12 Stellen im Gebiete des Dürrensteins statt. Mit längerem Aufenthalt war die Station 1929 besucht von 28 Personen aus Oesterreich, 13 aus Deutschland, 5 aus der Tschechoslowakei, 1 aus Rußland und 1 aus Rumänien. Desgleichen Besuches wie im Vorjahre erfreute sich die Bundesoberrealschule in Waidhofen, die Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen zählte im vorigen Schuljahre 69 Schüler, die sich auf Niederösterreich, Oberösterreich und die Steiermark verteilen. Der Jungschmiedekurs in Waidhofen vom 11. bis 24. August war von 27 Jungschmieden aus Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Wien besucht. Das Obergymnasium in Seitenstetten zählt im Schuljahre 1929/30 305 Schüler, hiervon 42 aus Wien, 192 Niederösterreich, 42 Oberösterreich, 6 Salzburg, 10 Steiermark, 4 Tirol, 1 Burgenland, 6 Tschechoslowakei und 2 Italien. Die Klosterschulen in Amstetten und Gleiß weisen ebenfalls viele auswärtige Besucher auf. Mit 2. November wurde das bauerliche Volksbildungsheim in Hubertendorf bei Blindenmarkt eröffnet. An der Spitze der Anstalt steht Dechant Leopold Teufelsbauer. Der Kurs für Bauernburschen dauert 4 Monate. Ein ähnlicher Kurs findet für Bauernmädchen statt.

All die genannten wissenschaftlichen Anstalten sind ein starker Wirtschaftsfaktor, bringen viele Besucher und ist es wohl auch Aufgabe des Verbandes für die Beschickung dieser Anstalten mittätig zu sein.

Der Wallfahrtsverkehr nach den Wallfahrtsorten Sonntagberg und Neustift steht wohl in keinem Vergleiche zu den Besuchen von früher, wenn man zum Beispiel liest, daß der Sonntagberg im Jahre 1757 von 132.000 und 1800 von 100.000 Wallfahrern besucht war, ein Besuch, der selbst in der Zeit der Franzosenkriege, z. B. 1805, noch 13.000 betrug. In der Nachkriegszeit senkte sich die Zahl der Besucher ganz bedeutend, insbesondere die Zahl der Prozessionen, die verzeichnet werden; 1928 53 Prozessionen mit 3542 Personen, 1929 51 mit 3130 Personen, hiezu kommen noch die nicht registrierten Wallfahrer, die ungefähr das Doppelte der registrierten beträgt.

Diese Wallfahrer kommen aus der Umgebung, aber auch aus Oberösterreich, dem Waldviertel, Wien und auch Budapest sendet alljährlich eine größere Schar. Weit aus weniger Wallfahrer ziehen nun durch das Ybbsstal nach Mariazell. Ein Großteil wandert über Winterbach und mit der Mariazellerbahn nach dem steirischen Wallfahrtsorte. Früher zogen nämlich die Wallfahrer von Maria-Tasferl zum Sonntagberg und dann ybbsaufwärts nach Neuhaus und Mariazell.

Der Wallfahrtsort Neustift bei Großraming wurde seit 1925 von durchschnittlich 3000 Personen besucht.

Auch Annaberg und Josefsberg an der Mariazellerbahn haben ihre Bedeutung als Wallfahrtsorte beinahe vollständig eingebüßt. Mit Bau- und Kunstdenkmälern sowie Ruinstätten, die geeignet sind, auf den Fremdenverkehr bestimmend einzuwirken, kommen wohl in erster Linie das Stift Seitenstetten, Stift Ardagger, die Kirche auf dem Sonntagberg, das Christusbild von Canon in Blindenmarkt, Schloß Rohrbach, Salaberg und Hubertendorf, Schloß Seehof am Lunzersee und verschiedene Burgen und Ruinen, wie Freienstein an der Donau, Waidhofen a. d. Ybbs, Ulmerfeld usw., die malerischen Straßen und Plätze sowie Bürgerhäuser in Ybbs und Waidhofen a. d. Ybbs in Betracht.

Die Heimatmuseen in Waidhofen a. d. Ybbs, Göstling und Lunz a. S. erfreuen sich des Besuches durch Sommergäste und Durchreisende.

Von Werken der Industrie sind sehenswert die Molkereibetriebe in Markt Wschbach und St. Georgen am Ybbsfeld, die Metallwarenfabrik Scheid, Amstetten, die Eisenwerke Böhler & Co. in Böhlerwerk und die Vertikwerke in Gerstl, die Senfwerke Bammer & Co., Waidhofen, die Emailgeschirrfabrik Gebrüder Rieß in Ybbsitz, das Ybbskraftwerk der Stadt Wien in Opponitz, die Pappfabriken der Fa. Leitner in Kleinhollenstein und Kasten, die Betriebe der Hammerwerke in Ybbsitz, Opponitz, Göstling, deren Beschäftigung nach vorheriger Anmeldung gestattet wird.

Mögen Natur und Landschaft, Kunstwerke usw. noch so viel bieten, die Verkehrsmittel noch so erstklassig eingerichtet sein, der Zustrom der Sommergäste und Reisenden wird abflauen und ausbleiben trotz größter Werbearbeit, wenn die Unterkunfts- und Gaststätten versagen. Wenn auch einzelne derselben nun in unserm Gebiete manches zu wünschen übrig lassen, so muß zur Ehre dieses Standes gesagt werden, daß im großen Ganzen die Hotels, Gasthäuser, Pensionen, Schutzhütten und Sommerwohnungen an Nettigkeit und Sauberkeit, Güte der Verpflegung und auch hinsichtlich der Preise mit allen Fremdenverkehrsgebieten Niederösterreichs in Wettbewerb treten können. In Amstetten, Waidhofen, Lunz, Wienerbrud finden wir sicherlich auch leistungsfähige Großbetriebe. Mancher Gastgeber würde seinen Betrieb gerne auch erweitern und den neuzeitlichen Anforderungen anpassen, wenn die

Baufosten und das Leihkapital nicht so hoch kämen, er wäre dann gezwungen, Preissteigerungen vorzunehmen, die wieder einen Rückschlag auf den Fremdenverkehr auswirken würden. Allerdings müssen auch wir offen so Kleinigkeiten bemängeln, die den Gast ärgern. Auch bei uns kommt es noch vor, daß Gastgeber und Personal sich höflich nach Laune zeigt; auch dem Außerer des Ankommenden wird manchmal die Bedienung angepaßt, obwohl oft der Kucksack tragende Tourist mehr zu verdienen gibt, als der im Auto ankommende Gast. Auf Anfragen nach Wohnungs-, Pensions- und Zimmerpreis wird oft unzulänglich geantwortet. Ist das Haus besetzt, wird der Anfragende nicht an eine andere Gaststätte oder Privatwohnung gewiesen. In den Gaststätten findet man viel zu wenig Landkarten, Führer- und Heimatwerke der Umgebung, ebenso fehlt es noch durchwegs an schönen Bildern, die die Umgebung zeigen. Die Preisangaben in den Reiseführern werden vielfach nicht eingehalten, wodurch der Gast verärgert wird. Bei außergewöhnlichen Anlässen werden ungerechtfertigt Preissteigerungen vorgenommen, die die Besucher zu Beschwerden veranlassen; gut sichtbare Preistafeln fehlen sehr oft. Daß man Gästen, die ein- oder zweimal in der Gaststätte einige Zeit verbracht, einen Neujahrsgruß sendet und sich dadurch in Erinnerung bringt, ist selbstverständlich für einen Schweizer oder Amerikaner, ich bekomme nach Jahren noch immer aus Amerika derartige gedruckte Neujahrsgrüße, bei uns wird dies viel zu wenig beachtet. Es gibt aber doch auch sehr viele Gaststätten, in denen auch der persönliche Verkehr mit den Gästen und kleine Aufmerksamkeiten, wie Blumen für das Zimmer oder bei der Abreise usw. zum guten Ton gehören. Sollten Beschwerden am Platze sein, wird die Ortsgruppe unseres Verbandes oder der Verschönerungsverein des betreffenden Ortes gerne die Vermittlung für beide Teile übernehmen, allenfalls kann dies auch die Verbandsleitung bzw. Geschäftsstelle übernehmen, die sich ja über Sommer in Göstling befindet.

(Fortsetzung folgt.)

! ! ! Verschiedene Nachrichten. ! ! !

Der deutsche Segelflieger Mehring tödlich verunglückt.

Der bekannte Segel- und Rekordflieger Johannes Mehning, einer der besten deutschen Segelflieger, Mitglied der akademischen Fliegergruppe in Darmstadt, ist Mittwoch früh in der Nähe der Kühltopf-Insel im Altrhein abgestürzt. Mehning war mit einer Junkersmaschine zu einem meteorologischen Höhenflug in Begleitung von Dr. Steinhäuser aufgestiegen. In erheblicher Höhe setzte der Motor aus und die Steuerung versagte. Dr. Steinhäuser konnte sich durch Fallschirmabsprung retten, während Mehning mitabstürzte; er konnte nur als Leiche unter der völlig zertrümmerten Maschine geborgen werden.

Ein origineller Gymnasialstreich.

Schüler des Gymnasiums in Habelschwerdt in Schlesien verübten einen originellen Streich. Einige Tage vor der Osterkonferenz der Professoren, in der die Beschlüsse über die Zensuren gefaßt werden sollten, verschafften sich die Schüler in der Nacht Zutritt zum Konferenzzimmer und bauten dort in den Kachelofen ein Mikrophon ein. Dann legten sie durch den Ofen und den Kaminschlauch eine Leitung zum Dach und weiter zu einer verborgenen Stelle, wo während der Konferenz ein Horchposten aufgestellt nehmen sollte. Die Schüler hatten für ihre Anlage auch einen Akkumulator verwendet und eine entsprechende Verstärkung angebracht. Durch einen bloßen Zufall wurde der schlaue Streich der Schüler vereitelt. Am Tage der Konferenz versagte nämlich die Dampfheizung und man mußte zu dem Kachelofen Zuflucht nehmen. Dabei wurde die Anlage entdeckt. Die Uebeltäter, die mindestens Erfindungsgabe und gründliche elektrotechnische Kenntnisse bewiesen haben, waren bald ermittelt.

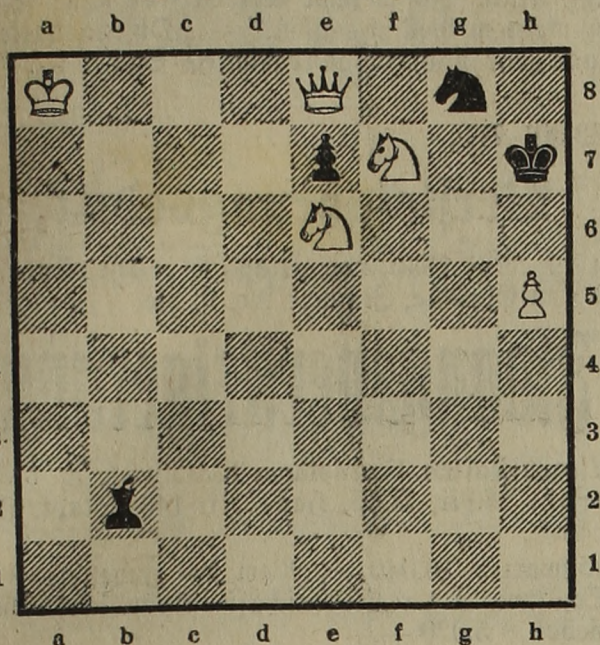
Die Bundesbahnverwaltung kommt den Rauchern entgegen.

Wie berichtet, hat die Verwaltung der Oesterreichischen Bundesbahnen 190 neue Personenwagen angeschafft, die nun nach und nach in den Dienst des Schnellverkehrs gestellt werden. In diesen Waggons wurde eine bisher nicht bekannte Einrichtung getroffen, die von den Rauchern, mehr vielleicht aber noch von den Raucherinnen begrüßt werden wird. In den Waggons der alten Typen sind die rauchenden Fahrgäste zum großen Teil in die großen Kupees verbannt, während die für acht Personen berechneten Abteile in überwiegender Mehrheit den Nichtrauchern reserviert bleiben, was häufig zu unliebsamen Auseinandersetzungen und Zahlungen von Strafgeldern führte. Nun wurden, wie das „N. Wtbl.“ mitteilt, in den neuen Waggons zwei Abteile mit dem Plaknummern 33 bis 48 mit einem sperrbaren Drehschild versehen, das normal die Aufschrift „Nichtraucher“ zeigt. Bei eintretender Notwendigkeit kann aber das Schild auf „Raucher“ umgestellt werden, das heißt, wenn die Fahrgäste dieser Abteile vorwiegend Raucher sind.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.



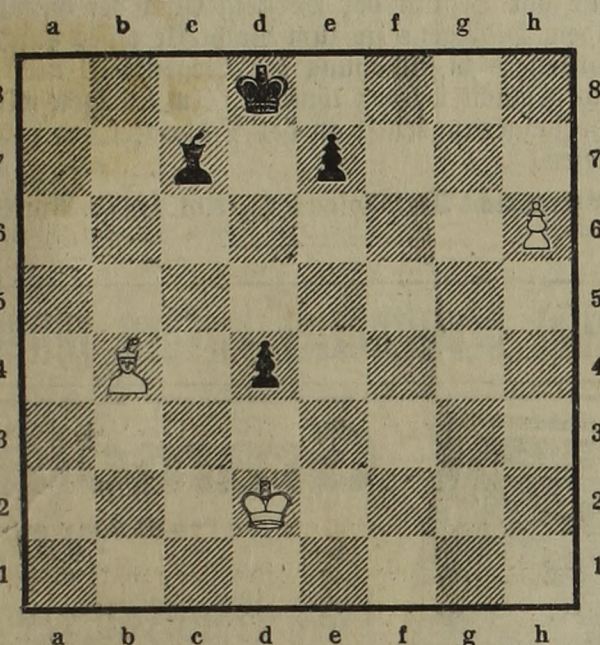
Aufgabe Nr. 25 (F. Esfel, Wien)



Matt in zwei Zügen!

2 Punkte.

Aufgabe Nr. 26 (I. R. Dawson)



Weiß zieht und gewinnt!

5 Punkte.

Letzter Einfindungstermin: 28. April 1930.

Partie Nr. 21

Table with chess moves for Partie Nr. 21, listing moves for Weiß (Kotlewski) and Schwarz (Rubinstein).

- 1) Der Bauer d5 ist natürlich vergiftet... 2) Schwarz drohte Le5 x h2... 3) Ein Brillantfeuerwerk wird entzündet...

Lösung zu Aufgabe Nr. 23 (Mauritius)

1. Ka6 - a7 (Zugszwang)

Lösung zu Aufgabe Nr. 24 (Dr. Zepfer)

1. Lf4 - h2 (Zugszwang)

1... Td8 1... Te8 1... a4 2.Lc7 ufw. 2.Lh7 ufw. 2.Da4: ufw.

Lösersliste: Wittmaner 35; Geier 32; Popper 31; Ing. Lang 29; Ing. Kuniger 28; Ing. Gabler 23; Frühwald 15; Bruber 13; Hanisch 12; Florian 6; Steger 5.

Wochenschau

Im Gemeindegebiet Waldneukirchen, Oberösterreich, wurde eine 20jährige Magd bei der Nachmittagsjause plötzlich von Unwohlsein befallen...

Der Verkauf von Ostereier und Osterhasen und auch des jüdischen Osterbrotens ist in Sowjetrußland verboten.

Der kürzlich in Berlin verstorbene deutsche Legationsrat Krebs hat 45 Sprachen absolut beherrscht.

Der Senfwerksinhaber in Molln, Christoph Pichlinger, wurde zum Präsidenten des Industriellenverbandes von Oberösterreich gewählt.

Im Heeresmuseum in Wien, das sich im Arsenal befindet, wurde ein Einbruchdiebstahl verübt.

Das vom Prinzen Windischgrätz angeregte Ehrengericht, das darüber zu entscheiden hatte, ob er sich in der Francisfälschungsaffäre gegen die Ehrbegriffe seines Standes und der Gesellschaft vergangen habe...

Mittels eines „Trophon“ benannten Apparates wurde in Newyork zwischen zwei Personen, die sich in zwei 1500 Meter entfernten Räumen befanden, ein Ferngespräch geführt...

Dem italienischen Erfinder Marconi ist es gelungen, von seiner Yacht „Elettra“ mit Argentinien und Kanada drahtlos zu sprechen.

Als Antonio La Fuente, ein hoher Beamter des argentinischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten, in einem Krankenhaus starb, stellte sich heraus, daß dieser Beamte eine Frau war.

In Newyork ist der Bau eines Riesenuntergrundbahnhofes zwischen Madison Square und Union Square geplant, dessen Baukosten auf 56 Millionen geschätzt werden.

Die hamburgische Gesundheitsbehörde hat sich erneut zu energischen Maßnahmen gegen die Papageienkrankheit entschließen müssen, weil ein neues Ausfludern der Seuche zu beobachten war.

Die Soldaten des Bundesheeres sollen anstatt wie bisher schwarzen Kaffee Milchstafee zum Frühstück erhalten.

Das Burgtheater hat den Regisseur der Reinhardt-Bühnen, Dr. Zwan Schmith, als Regisseur engagiert.

In Auffig wurde ein Richard Wagner-Denkmal enthüllt. Es ist dies das erste Wagner-Denkmal in der Tschechoslowakei.

In dem Bodzer Philharmonie-Saal ereignete sich ein schwerer Unfall. Im Augenblick, als ein Chor die Bühne betrat, stürzte plötzlich das ganze Podium zusammen...

In Riga ist das vierstöckige Gebäude der Fabrik Provoznik, in dem sich die Flachsiederlage der russischen Schiffsahrtsgesellschaft „Sowtorgflot“ befand, durch Feuer vernichtet worden.

Der akademische Senat der Wiener Universität hat ein Studentenrecht erlassen, durch welches die Studenten in Studentennationen eingeteilt werden.

Der ehemalige deutsche Abgeordnete des ober-schlesischen Provinziallandtages, Ullrich, war vom polnischen Gerichte wegen angeblicher Beihilfe zur Desertion im Vorjahre verurteilt worden.

Das Luftamt beabsichtigt auf dem Hermannstogel einen Scheinwerfer mit einer Lichtstärke von rund einer Million Kerzen aufzustellen, um bei dem vor der Einführung stehenden Nachtflugverkehr als Signalstation für das Ansteuern des Asperner Flughafens zu dienen.

Die polnische Fliegerin Sofia v. Miklaska war vom Flugfelde Vittorio nach Neapel abgelenkt. Sie mußte jedoch nach 45 Minuten notlanden, weil der Motor versagte.

Der berühmte russische Sänger Schaljapin gab in Wien ein Konzert.

Der frühere norwegische Ministerpräsident Sigurd Ibsen, ein Sohn des Dichters Henrik Ibsen, ist nach langer Krankheit im Alter von 71 Jahren gestorben.

Die Wahlen in die Bundeskrankenkasse haben keine besonderen Veränderungen gebracht.

Vergangenen Sonntag fanden in Niederösterreich mehrere Heimwehraufmärsche statt. Im Wienerwald fanden militärische Übungen des sozialdemokratischen Schutzbundes statt...

Vor dem Kurjalon haben Obdachlose gegen die Wiener Gemeindeverwaltung demonstriert, da ihnen Suppe und Brot entzogen wurde.

Die 8000 Einwohner zählende Stadt Buchanan im Staate Virginia (U.S.A.) ist buchstäblich vom Feuer eingeschlossen.

Die Wiener Polizei hat wieder den Dienst in den Theatern übernommen.

In San Sebastian (Spanien) brüstete sich ein junger Mann in einer Gastwirtschaft, zehn rohe Eier mit der Schale verzehren zu können.

Wiener Radioprogramm.

Wocheneinteilung:

Montag den 21. April: 10.30 Uhr: Chorkonzert. 11 Uhr: Volkstümliches Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 13 Uhr: Mittagkonzert. 15.20 Uhr: Karl Prohaska: Trio für Klavier, Violine und Violoncello.

Dienstag den 22. April: 12 Uhr: Schallplattenvorführung. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Bastelkurs. 18 Uhr: Schwerathletik als Massensport.

Mittwoch den 23. April: 12 Uhr: Mittagkonzert. 15.30 Uhr: Musikalische Jugendstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Was ist atonal? 18.10 Uhr: Die Kunst in unserer Zeit II.

Donnerstag den 24. April: 12 Uhr: Mittagkonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Sagen aus Niederösterreich. 17.40 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.

Freitag den 25. April: 12 Uhr: Mittagkonzert. 15.30 Uhr: Schallplattenvorführung. 16.40 Uhr: Leopold Welleba: Klavierquintett D-Dur. 17.10 Uhr: Arien und Lieder.

Samstag den 26. April: 12 Uhr: Schallplattenvorführung. 15 Uhr: Jugendbühne „Das Schlaraffenlandspiel“. 16 Uhr: Nachmittagskonzert.

Sonntag den 27. April: 10.30 Uhr: Orgelkonzert. 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 13 Uhr: Mittagkonzert.

Ihre eigenen Interessen gebieten Ihnen, das Wort zur Tat werden zu lassen...

„Kauft österreichische Waren!“

Bücher und Schriften.

In Reclams Universal-Bibliothek sind erschienen:
 Dr. Max Apel: „Die Weltanschauungen der großen Denker“. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7053/54. Geheftet 80 Pf., gebunden Mk. 1.20.
 — Herbert Eulenbergr: „Der Opfertod“. Eine Hoffmann-Erzählung. Mit einem autobiographischen Nachwort. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7051. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Miguel de Unamuno: „Die Höhle des Schweigens“. Vier Erzählungen. Mit einem Nachwort von Otto Buef. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7060. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Dr. med. Alfred Brauhle: „Naturgemäße Lebensweise“. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7052. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. Auch zusammengebunden mit „Gefocht oder roh?“ (Nr. 6994) und „Hypnose und Autosuggestion“ (Nr. 7028) unter dem Gesamttitel „Neue Lebensformen“, in Ganzleinen Mk. 2.—

Ein wahres Meisterwerk ist das Aprilheft des 7. Jahrganges der Zeitschrift „Der getreue Eckart“, das deutlich beweist, mit welcher Mühe und Sorgfalt die Zeitschrift bestrebt ist, ihren Lesern das Beste vom Besten zu bieten. Meister Liebenwein ist mit farbenprächtigen Bildern vertreten. Wie gemütlich sind die entzückenden Zeichnungen Franz Billos und gediegener Humor spricht aus den famosen, flott hingeworfenen Zeichnungen des leider viel zu früh verstorbenen Hans Schliekmann, der die Wiener Typen für ewige Zeiten mit seinem Stifte festgehalten hat. Auch für den Leschniker bietet dieses Heft Interessantes: „Allerlei aus dem Bergbaubetrieb“ von Leopold Stubenrauch und „Flüchtige Luft“ von Dr. Oskar Barta. Auch verweisen wir hier im besonderen auf die liebenswürdige Praternovelle „Die goldene Spinne“ von Ida Maria Deschmann und die Novelle „Die sonderbare Verlobung“ von Otto Franz Grund. Der Preis beträgt vierteljährig S 5,50,

halbjährig S 11.— und ganzjährig S 22.— Die Zeitschrift ist zu beziehen durch den Eckart-Verlag, Wien, 5., Spengergasse 21.

Oesterreichs Weidwerk, Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Obwohl man gewöhnt ist, von dieser ausgezeichneten Zeitschrift immer nur das Beste zu erwarten, ja vielleicht sogar schon mit etwas verwöhnten Ansprüchen jeder kommenden Folge entgegenzieht, hat das nunmehr erschienene siebente Heft dennoch wieder alle Erwartungen übertroffen. Probeheft kostenlos.

Humor.

Freundliche Aufforderung. Eine ganz reizende Katheder-Blüte wird den „Schlesischen Monatsheften“ aus Löwenberg erzählt: Der Lateinlehrer übersetzt mit seiner Klasse eines schönen Tages Catull, und zwar ist man bei dem 5. Carmen dieses feurigen altrömischen Liebesdichters und behandelt die schönen Verse: „Da mi basia mille“ — „Gib mir tausend Küsse, dann hundert, dann wieder tausend und dann zweihundert...“ Der Herr Professor hat gerade diese leidenschaftliche Bitte mit Stentorstimme übersetzt, als das Läuten die Stunde abbricht. Er klappert sein Buch zu und schließt mit der freundlichen Aufforderung: „Also, wollen Sie das, bitte, zu Hause recht ordentlich üben!“

Richter: „Ihr Alter?“ — Zeugin: „Hat die Dame, die vor mir vernommen wurde, auch ihr Alter angeben müssen?“ — Richter: „Natürlich!“ — Zeugin: „Nun, ich bin drei Jahre jünger.“

Während einer Gesellschaft erscheint der Bediente in der Tür, sucht die Aufmerksamkeit der Hausfrau zu erregen, zeigt auf seine Zunge und schüttelt mit dem Kopf. Hausfrau: „Aber, Anton, was wollen Sie, was fällt Ihnen denn nur ein?“ — Bediente: „Gnädige Frau, es ist nämlich kein Ochsenmaulsalat mehr da.“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Intelligente ältere Frau sucht Vertrauensstelle als Haushälterin, im Kochen, Schneidern, Rechnen und Schreiben versiert. Auskunft bei J. Weier, Wienerstraße 5. 486

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 489

Gasthaus
 wird gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht, mit Fremdenzimmern oder sonst mit Ökonomie. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß, Graz, Hamerlinggasse Nr 6, Real-Abteil. Nächste Bahnstation angeben! 502

Fahrräder
 fabriksneu, mit Gummi und Freilauf, 105 Schilling; Bobbin-Nähmaschinen, mit rundem Schiffschen, 180 Schilling, liefert Josef Pelz, Wien XV., Mariahilferstraße 164. Preislisten gratis. 412

ACHTUNG
Gasthaus Matzenberg wieder eröffnet
 Es empfehlen sich bestens die Pächtersleute Franz und Elise Strutzenberger.

Fabriksneu, noch nicht gefahrener
Steyr XII
 jetzt oder im Frühjahr gegen Monatsraten zu 400 Schilling zu verkaufen.
 Zuschriften unter „Ohne Anzahlung“ an die Verwaltung des Blattes. 367

Gramola
 Koffer-Apparate sowie Puch-Motorrad Type 250 Sportmodell
 neu eingelangt, zu günstigen Zahlungsbedingungen, preiswert im Maschinen- und Fahrrad-Haus
Josef Krautschneider
 Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 16, Tel. 18

Achtung!
 Gutgehendes Gasthaus samt Inventar mit Hälfteanzahlung um S 17.000.— zu verkaufen. Sehr gutes Gasthaus mit 8 Joch Grund, bei der Bahn, um S 35.000.—, prima Gasthof mit separaten Wirtschaftsgebäuden, Fleischhauerei, überreichliches schönes Inventar, Fremdenzimmereinrichtung, mit etwa S 30.000.— schlagbaren Wald, um nur S 120.000.—, Mühle mit Säge, Bäckerei (Goldgrube), samt Inventar um S 56.000.—, Gemischtwarenhandlung gegen billigen Monatszins zu vergeben. Landwirtschaft in allen Größen von S 8.000.— aufwärts. Landwirtschaft mit 12 Joch Primagrund, 5 Rinder, S 12.000.—, mit 20 Joch um S 10.000.—, mit 28 Joch um S 12.000.—, mit 50 Joch um S 18.000.— usw. Auskünfte gegen 40 Groschen-Marken.
Realitätenkanzlei Hans Bayer, Freistadt
 Ober-Österreich. 504

Vorschuss- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.
 125 Klosterstraße Nr. 2
 Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867
 empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.
 Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparlassen. Tagesverzinsung.
 Ab 1. April 1930 ohne Kündigung 6%, mit vierteljähriger Kündigung 6 1/2%. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Fahrräder Nähmaschinen Sprechapparate
 nur prima Qualität, gegen Kassa äußerst billig. Auch auf bequeme Teilzahlungen! 20 Schilling Anzahlung genügt. Nur bei Rudolf Pilat, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 15. 491
Kaufhaus Frieda Hiebler

LANDWIRTSCHAFTEN
 werden für Schweizer Landwirte gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Anzugeben sind die dortüblichen Milchpreise und die Entfernung von Kirche und Schule, so auch die nächste Bahnstation. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß, Graz, Hamerlinggasse 6. Abteilung für Landwirtschaften. 503

Drucksorten
 feinsten Ausführung erzeugt billigst
 Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Möbel
 Wegen Überfüllung verkaufen wir zu staunend billigen Preisen:
 75 Schlafzimmer, neueste Typen, von . . . S 520.—
 40 Schlafzimmer, Vollbau, in allen Edelhölzern v. S 1.100.—
 75 Speisezimmer, neuzeitliche Façon . . . S 730.—
 30 Herrenzimmer von S 480.—
 40 Küchen und Vorzimmer
 Kostenlos Einlagerung. — Verlangen Sie Katalog!
 Zahlungserleichterung! Provinziallieferung mit Auto ins Haus!
Neuhauer Möbelheim
 Wien VII., Kaiserstraße Nr. 17 bei Mariahilferstraße.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und die Teilnahme am Begräbnisse unserer guten Mutter, beziehungsweise Großmutter, der Frau
Theresia Ginger
 sagen wir alle unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir den Funktionären des Leichenbestattungswesens der öffentlichen Angestellten für die beispielgebende Durchführung des Begräbnisses, der verehrlichen Herrschaft mit den Schulkindern, sowie den Beamten der Post, Polizei, Gendarmerie und den sonstigen Abordnungen.
Familie Medesich.
 Untere Zell, im April 1930. 506

C. Weigends Buchbinderei
 empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten